CVJM MAGAZIN

2|20
Norddeutschland
mit CVJM Deutschland

Bildung im CVJM

Bildung mit Kopf, Herz und Hand

Das habe ich im CVJM gelernt

Demokratie leben und vermitteln

Kin-Ball – ein Ballspiel mit wenig Hürden

Inhalt

CVJM Norddeutschland

Impressum

CVJM MAGAZIN Norddeutschland ein Magazin für Mitglieder des CVJM Norddeutschland e. V., erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM Norddeutschland e. V.
1. Vorsitzende: Claudia Meyer,
Birkenstr. 34, 28195 Bremen
E-Mail: claudia@cvjm-norddeutschland.de
Internet: www.cvjm-norddeutschland.de

Bestehend aus:
CVJM Bremen, www.cvjm-bremen.de • CVJM Brückenschlag Nord-Ost, www.cvjm-nord-ost.org • CVJM LV Hamburg, www.cvjm-hamburg.de/www.cvjm-oberalster.de • CVJM LV Hannover, www.cvjm-lvh.de • CVJM LV Oldenburg, www.cvjm.ejo.de • CVJM LV Ostfriesland, www.cvjm-ostfriesland.de • CVJM Sunderhof GmbH, www.dersunderhof.de

Beteiligte Verbände:
CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel
CVJM Norddeutschland e. V.
Birkenstr. 34, 28195 Bremen
CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin
CVJM-LV Sachsen e. V.
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden
CVJM-LV Sachsen-Anhalt e. V.
St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg
CVJM-LV Schlesische Oberlausitz e. V.
Johannes-Wüsten-Str. 21, 02826 Görlitz
CVJM Thüringen e. V.
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Mitglieder des Redaktionskreises (Thema):
Josephine Bayer (Ostwerk), Matthias Büchle (Westbund), Waldemar Buttler (Schlesische Oberlausitz) Christian Fraaß (Thüringen), Michael Götz (Bayern), Lydia Hertel (CVJM Deutschland), Annalena Hilk (Westbund), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland), Thomas Richter (Sachsen), Maria Siegemund (Schlesische Oberlausitz), Sarah Stiegler (Drei-W-Verlag), Andree Strötker (Ostwerk), Sebastian Vogt (CVJM Deutschland), Annika Walther (Bayern), Katrin Wilzius (Norddeutschland)

Redaktion Thementeil: Annalena Hilk
Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel
Redaktion Norddeutschland: Katrin Wilzius

Bildnachweis: Archiv CVJM Norddeutschland oder CVJM Deutschland (S. 16-27,36) oder am Bild: S. 1 (Titel): Archiv CVJM-Westbund; S. 3 (YMCA WAY): Ilias Kouroudis/Shutterstock.com; S. 4 (Passion Jesu): Pressefotos der Passion 2019 in Dordrecht NL; S. 6+7 (Praxisbilder v. l. n. r.): CVJM Norddeutschland, TEN SING plus, CVJM-Freizeitzentrum Münchsteinach, Archiv CVJM Deutschland; S. 8+9 (Bauer »Adam«): istock.com/kali9; S. 10 o.: Archiv Lebenshof Ludwigsdorf; S. 10 u.: Archiv Lebenshaus Unterówisheim; S. 11 (Hochschul-Campus): medio.tv/schauderna; S. 12 (Gruppe): Adobestock.com/Christian Schwier; S. 14 (Jungschar): Archiv CVJM-Westbund; S. 14+15 (Praxisbilder u.): Archiv CVJM Norddeutschland; S. 16+17 (Büchergrafik): Gerd Casper/CVJM Deutschland; S. 18 (o.): EJW Württemberg; S. 18 (u.): CVJM Thüringen; S. 19 (o.): CVJM-Ostwerk; S. 19 (Mi. und u.): privat; S. 20 (Prieß): Landtag von Baden-Württemberg; S. 22+23 (Hintergrund): Blickpixel/Pixabay; S. 23 (u. l.): Bibel Projekt; S. 24 (Bus): Bibelmobil e. V.; S. 25 (u.): YMCA Europe; S. 27 (u. l.): YMCA Hongkong; S. 28+29 Pierre-Yves Beaudouin / Wikimedia Commons (https://de.wikipedia.org/wiki/Kin-Ball#/media/Datei:20e_journée_du_championnat_de_france_2013-2014_de_Kin-Ball_120.jpg); S. 33 (Karte): /Stepmap.de, S. 36 (Staßen): JosepMonter/Pixabay

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung: Konto-Nr.: 392 197, EDG Kiel (BLZ 210 602 37)

Layout und Herstellung/ Anzeigenverkauf u. -verwaltung:
Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen,
T (0 20 54) 51 19, F (0 20 54) 37 40,
www.drei-w-verlag.de

Anzeigenschluss Ausgabe 3/20: 04.05.2020

Bezugspreis: 12,50 € im Jahr

Titelthema: Bildung im CVJM

Bildung mit Kopf, Herz und Hand 6

Die Welt als Gabe und Aufgabe 8

Ganzheitlich wachsen 10

Beziehung auf Augenhöhe 12

Fürs Leben prägen 14

kurz notiert 4

Kompetent und kompakt 15

CVJM Norddeutschland

Erlebnispädagogik – Bildung durch Erleben?! 28
Erinnern mit Zweitzeug*innen 30
Bildung ist nicht alles… 32
KIN-BALL – Ein Ballspiel mit wenig Hürden 34
angedacht 36

CVJM Deutschland

Das habe ich im CVJM gelernt 16
Runter von der Schulbank, rein ins Leben 18
Berthold Frieß im Interview 20
Pinnwand 22
Bibelmobil unterwegs mit d. Buch der Bücher 24
Fit mit Körper, Seele und Geist 25
Demokratie leben und vermitteln 26
Internationale Lernerfahrungen 27

Katrin Wilzius
Referentin für den CVJM LV Hannover e. V. im Landesjugendpfarramt der hannoverschen Landeskirche

Liebe Leserin, lieber Leser!

Was ist eigentlich Bildung? Und was meinen wir, wenn wir von »Bildung im CVJM« sprechen? Seit wir im Juni 2019 dieses Heftthema festgelegt haben, frage ich mich, wie ich es denn nun in einem Editorial »einleite«. Der Begriff »Bildung« hat ja viele unterschiedliche Facetten.

Dankenswerterweise haben sich schon im Jahr 2005 Menschen im Hauptausschuss des CVJM Deutschland mit dieser Frage beschäftigt. Sie haben das Bildungsverständnis und der Bildungsauftrag des CVJM* ausführlich beschrieben, um den inneren Zusammenhang der CVJM-Arbeit unter dem Gesichtspunkt der Bildung deutlich zu machen.

Ein Beispiel: *»Bildung im CVJM soll ganzheitlich geschehen. Sie soll das Denken, Fühlen und Handeln des Menschen in gleicher Weise ansprechen und vielfältige Anlässe bieten für ein integrierendes Lernen mit Kopf, Herz und Hand und mit dem Ziel, den einzelnen Menschen in seiner Identität zu stärken.«*

»Bildung beginnt mit Neugierde.«

Prof. Peter Bieri

Auch wenn ich heute an der einen oder anderen Stelle andere Worte benutzen würde, bleiben die Inhalte (und damit die Herausforderungen an unsere Angebote in den Ortsvereinen, TEN SING-Gruppen und in den Landesverbänden) gültig und herausfordernd.

Mit diesem CVJM MAGAZIN »Bildung im CVJM« möchten wir den Blick für diesen besonderen Aspekt der CVJM-Arbeit schärfen. Dementsprechend haltet ihr auch diesmal ein vielfältiges Heft in der Hand. Ich wünsche euch viel Freude und Inspiration beim Schmökern des neuen Heftes und grüße euch ganz herzlich, auch im Namen des Vorstandes und der Hauptamtlichen im CVJM Norddeutschland, eure

** Wer es nachlesen möchte, findet das Bildungsverständnis und den Bildungsauftrag des CVJM hier beschrieben:*

SEENOTRETTUNG

CVJM tritt Aktionsbündnis bei

»Man lässt keinen Menschen ertrinken! Punkt!« Dieser Satz von Prof. Dr. Sandra Bils (CVJM-Hochschule) nimmt uns mit hinein in unsere Verantwortung, die wir als Zivilgesellschaft, als Christen und als CVJM haben. Es gibt so viel zu tun, man könnte, ja müsste sich an so vielen Stellen engagieren, um Menschen zu helfen, Not zu lindern.
Wir sind als CVJM dem Bündnis »United4Rescue« beigetreten. Es ist mehr als ein Zeichen. Es ist humanitäres Handeln, es geht um die Rettung von Menschenleben und in diese Gemeinschaft der Handelnden treten wir mit ein.
Ziel des Bündnisses ist, 2020 ein zusätzliches Seenotrettungsschiff ins Mittelmeer zu entsenden: #wirschickeneinschiff

Weitere Infos: www.united4rescue.com

FERNSEHTIPP

Die Passion Jesu live im TV

Ihr wollt Ostern als CVJM einmal anders feiern als gewöhnlich? Oder ihr wollt euch mit eurer Familie und euren Nachbarn ganz besonders auf Ostern vorbereiten? Dann ist folgender Fernsehtipp vielleicht genau das Richtige für euch: Erstmals wird es zu Ostern ein Musik-Live-Event in Deutschland geben. »Die Passion« ist eine moderne und ungewöhnliche Inszenierung der letzten Tage im Leben von Jesus Christus. Mitten in Essen werden bekannte Schauspieler und Sänger mit deutschen Popsongs die Passionsgeschichte zu neuem Leben erwecken und die Ereignisse von vor mehr als 2.000 Jahren in unsere Zeit übertragen. Das ganze wird live von RTL übertragen.

ARBEITSHILFE

prokids

»prokids – 18 Modelle für die Arbeit mit Kindern und ihren Familien« ist ein Heft voller Ideen. Die Autoren berichten, was sie jeweils an praktischer Arbeit für Drei- bis 13-Jährige in der christlichen Arbeit mit Kindern anbieten. Alle dargestellten Modelle sind erprobt und werden in den jeweiligen Orten in Deutschland mit viel Motivation und Freude durchgeführt. Das Heft ist für alle entstanden, die die Arbeit mit Kindern neu denken, sich inspirieren lassen möchten, die daran interessiert sind, was andere Gemeinden für Kinder anbieten, beratend in der Gemeinde agieren, selbst Kinder haben und sich informieren wollen sowie für Haupt- und Ehrenamtliche, die Kinder für den christlichen Glauben begeistern möchten. Kurz: Das Heft ist für alle, die PRO KIDS sind!

Das Heft wird herausgegeben vom CVJM Baden, dem CVJM-Westbund und dem Evangelischen Jugendwerk in Württemberg und steht zum Download zur Verfügung: www.cvjm-westbund.de/prokids

INTERNATIONAL

Ehrenamtliche CVJM-Jugendmitarbeitende aus vielen europäischen Ländern lernen einander kennen und präsentieren ihre Jugendarbeit. Sie werden sich über ihre Erfahrungen aus der Jugendarbeit, besonders auch mit Menschen mit Migrationshintergrund, austauschen. Neue Modelle der Jugendarbeit werden entdeckt, dokumentiert und man wird sich europaweit vernetzen. Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass ihr Englisch sprecht, bereits eine Mitarbeiterschulung besucht habt und etwas Erfahrung in der Jugendarbeit mitbringt. Das Camp findet vom 01.-09.08.2020 in Michelstadt statt.

Anmeldung unter www.cvjm-reisen.de

WEBSITE

CVJM-Reisen

Du bist noch auf der Suche nach einem Ziel für deinen Sommerurlaub 2020? Dann schau doch mal auf der CVJM-Reisen-Website vorbei! Egal für welche Zielgruppe oder aus welcher Region, die Kooperationsplattform von neun CVJM-Landesverbänden bildet ein vielfältiges Angebot an Reisen, Freizeiten und Urlaubsangeboten ab. So unterschiedlich wie die Urlaubsvorstellungen sind, ist auch das Angebot. Alle Reisen sind über Schlagworte und eine benutzerfreundliche Suchfunktion zu finden.

Weitere Infos unter www.cvjm-reisen.de

BEWERBEN

Echt.Mutig.Leiten

FOLLOW ME, das Leiterschaftsprogramm des CVJM-Westbunds, befähigt junge Erwachsene (20-27 Jahre) mit Leitungspotenzial dazu, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen.
Das Jahresprogramm besteht aus einer Basiswoche, der Projektphase und einem Reflexionswochenende. Danach ermöglicht das FOLLOW-ME-Alumni-Netzwerk weitere Vernetzung. Das christliche Leadership-Programm kooperiert mit der CVJM-Hochschule in Kassel.

Bei FOLLOW ME wirst du dazu befähigt, als Leiterin oder Leiter voranzugehen und dein eigenes Projekt in deinem Umfeld umzusetzen. In der Basiswoche beschäftigst du dich in abwechslungsreichen Theorie- und Praxiseinheiten mit Themen wie Biografie, Persönlichkeit, Glaube und Leitung. In der nachfolgenden Praxisphase wendest du dein Wissen und deine erlernten Skills in der Praxis in deinem eigenen Projekt an, das du eigenverantwortlich durchführst. In dieser Zeit wirst du von einem erfahrenen Mentor begleitet und unterstützt. Beim abschließenden Reflexionswochenende besprichst du mit den anderen Teilnehmenden dein Projekt.

FOLLOW ME
ECHT.MUTIG.LEITEN.

Weitere Infos und Bewerbungsbogen:
www.follow-me-leadership.de

Bildung mit Kopf

CVJM als Schule

»CVJM-Arbeit hat den Anspruch, junge Menschen ganzheitlich zu bilden.«

▶ Was wir im CVJM aus praktischer Erfahrung wissen, ist spätestens seit dem 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung auch wissenschaftlich unstrittig: Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen finden nicht nur in der Schule statt, sondern an ganz unterschiedlichen Bildungs- und Lernorten. Diese Lernorte sind neben der Familie häufig auch die Angebote der (verbandlichen) Jugendarbeit.

Innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe hat der Bereich der Kinder- und Jugendarbeit eine gesetzlich verankerte Bildungsaufgabe (vgl. § 11+12 SGB VIII). Im Unterschied zu den formalen Bildungsinstitutionen – wie etwa der Schule oder den Hochschulen – weisen die Bildungsangebote der Jugendarbeit einen hohen Grad an Selbstorganisation durch Jugendliche auf. Sie verstehen sich als ein freiwilliges Angebot, das auf den Bildungsauftrag Bezug nimmt, jedoch nicht den Erwerb von Abschlüssen zum Ziel hat.

Gegenwärtig wird in der Fachliteratur zwischen drei Formen des Lernens unterschieden:

- **Formale Bildung bzw. formales Lernen** findet in den offiziellen Institutionen des Bildungssystems im engeren Sinne statt (Beispiel: Schule und Ausbildung).
- Als **Nonformale Bildung oder nonformales Lernen** wird jede Form organisierter Bildung und Erziehung, die freiwilliger Natur ist und Angebotscharakter hat, verstanden (Beispiel: Jugendarbeit).
- **Informelle Bildung bzw. informelles Lernen** bezeichnet alle ungeplanten und unbewussten Bildungsprozesse, die sich im Alltag außerhalb formalisierter Bildungsinstitutionen ergeben (Beispiel: Familie, Nachbarschaft, Arbeit und Freizeit).

Betrachten wir die Kinder- und Jugendarbeit des CVJM in Deutschland, dann ist diese im Kern der non-formalen Bildung zuzuordnen, obwohl sich informelle Bildungsprozesse innerhalb dieser selbstverständlich ereignen. Im Blick auf die formale Bildung sind die Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten der CVJM-Hochschule in Kassel zu nennen.

Ganzheitliche Bildung

Die weltweite CVJM-Bewegung versteht sich seit ihrer Gründung als eine Bildungsarbeit, die junge Menschen in ihrer kognitiven, sozialen, emotionalen und geistlichen Entwicklung, in ihrer persönlichen Reife, in der Vermittlung von christlichen Werten und auch zum Teil in beruflichen Kompetenzen fördern will. Damit leistet die CVJM-Jugendarbeit seit über 175 Jahren einen wesentlichen Beitrag zum lebenslangen Lernen.

Als christliche Jugendarbeit erhebt die CVJM-Arbeit den Anspruch, junge Menschen »ganzheitlich« zu bilden. Diese Bildung an »Leib, Geist und Seele« – oder wie es Johann Heinrich Pestalozzi sagte: mit »Kopf, Herz und Hand« – macht deutlich, dass Bildungsprozesse nicht nur kognitiv, sondern auch erfahrungsbezogen angeeignet werden. Lernen in der verbandlichen Jugendarbeit des CVJM kann nicht passiv geschehen. Die Beteiligungs- und Partizipationsgelegenheiten ermöglichen jungen Menschen, sich an

f, Herz und Hand

der Demokratie

den Inhalten, Formaten und Rahmenbedingungen der jeweiligen Jugendarbeit vor Ort auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und konkrete Kompetenzen zu entwickeln.

Damit leistet die CVJM-Jugendarbeit einen Beitrag zu demokratischer Bildung und Erziehung. Im »Bildungsverständnis und Bildungsauftrag des CVJM« heißt es: »Bildung ist der Prozess, durch den Menschen fähig werden, das Leben und die Welt zu verstehen und zu gestalten. Bildung vollzieht sich in den Beziehungen des Menschen zu Gott, zu sich selbst, zu anderen Menschen und zur Welt. Diese Beziehungen können wohl unterschieden, dürfen aber nicht voneinander getrennt werden.«[1]

In dieser kurzen Darstellung wird deutlich, wie wichtig die Beziehungsorientierung innerhalb der Angebote für die Bildungsprozesse junger Menschen ist. Diese Beziehungsorientierung meint alle Bemühungen, die zur Herstellung und Weiterführung eines persönlichen Kontakts zu den jungen Menschen eingebracht werden. Sie schafft Räume, damit Individuen sich in Gruppen und Freundschaftsbeziehungen erleben können, Gemeinschaft erfahren und in dieser lernen.

Lernen im freiwilligen Engagement

Es gibt zahlreiche Studien, die belegen, welchen Beitrag non-formales Lernen zum Kompetenzerwerb einzelner Menschen leisten kann. Die DJI-Studie zum »Kompetenzerwerb im freiwilligen Engagement«[2] konnte zeigen, dass im freiwilligen Engagement wichtige Bildungsprozesse und Lernerfahrungen gemacht werden können. Dieses Lernen unterscheidet sich als »Handeln in Realsituationen« auch aufgrund der Freiwilligkeit, der Möglichkeit zur individuellen und selbstbestimmten Schwerpunktsetzung der Persönlichkeitsentwicklung und des Erwerbs von sozialen Kompetenzen grundlegend von formalen Lernstrukturen und fördert zusätzlich die demokratische Beteiligung und das Einüben sozialer Verhaltensweisen.

Insofern erstaunt es nicht, dass die Jugendverbände unter Bezug auf Alexis de Tocqueville auch als »Schulen der Demokratie« bezeichnet werden. In einer Studie zum freiwilligen Engagement sozial benachteiligter Jugendlicher im CVJM wurde dies ebenfalls deutlich.[3] Gerade weil jungen Menschen in unserer Jugendarbeit etwas zugetraut wird, haben sie die Chance, persönlich zu wachsen. Als einen wesentlichen Ertrag des freiwilligen Engagements benennen die Jugendlichen in den Interviews unterschiedliche Kompetenzen, die sie in der Kinder- und Jugendarbeit lernen konnten. Dieser Kompetenzerwerb ist etwas, das »einfach so nebenbei passiert«, wie es eine Ehrenamtliche sagt.

Lernen »en passant« bezieht sich dabei sowohl auf den Umgang mit anderen Menschen (soziale Kompetenzen), auf die Kommunikationsfähigkeit, die durch das Engagement entwickelt und gefördert wurde, als auch auf die Organisationskompetenz und auf die spirituelle Kompetenz der Jugendlichen. Damit hat der Kompetenzerwerb für die Jugendlichen eine Relevanz, die über das Engagement in unserer CVJM-Arbeit hinausgeht.

[1] *www.cvjm.de/bildungsauftrag*

[2] *Düx, Wiebken et al. (2009): Kompetenzerwerb im freiwilligen Engagement. Wiesbaden: VS Verlag.*

[3] *Zimmermann, Germo (2014): Anerkennung und Lebensbewältigung im freiwilligen Engagement. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.*

»Weil jungen Menschen in unserer Jugendarbeit etwas zugetraut wird, haben sie die Chance, persönlich zu wachsen.«

Germo Zimmermann
Professor für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit an der CVJM-Hochschule in Kassel

Die Welt als Gabe und

Bildung im biblischen Kontext

»Die Welt ist nicht einfach da, sondern erschließt sich dem Menschen Schritt für Schritt.«

▶ Schon im zweiten, älteren Schöpfungsbericht (Gen 2-3) wird erzählt, wie der Mensch, Adam, lernt, sich in der Welt zurechtzufinden. Die Welt ist nicht einfach da, sondern erschließt sich ihm Schritt für Schritt – und das ist Bildung. Dazu vier Spots aus dem Text, vier grundsätzliche Bildungsaufgaben.

Alles Gabe
Die ersten Worte, die der Mensch hört, sind »Du darfst …« (Gen 2,16). Die Welt ist ein Geschenk. Ein Garten, den Adam zwar »bebauen und bewahren« soll (Gen 2,15), den er aber nicht selbst gepflanzt hat. Die Welt ist eine Gabe Gottes, die der Mensch verstehen, erhalten und entwickeln soll. Er muss sie in Besitz nehmen, um angemessen mit ihr umzugehen.

Also muss er sich bilden. Er muss sich ein Bild von der Welt machen, das zugleich auch ein Bild von sich selbst ist – und dann muss er dieses Bild immer wieder erneuern, muss sich weiterbilden. Denn jede neue Erfahrung mit dieser vielfältigen Welt verleiht den Menschen neue Möglichkeiten, seiner Lebensaufgabe gerecht zu werden.

Eine Grenze
Die Welt ist groß, um darin und davon zu leben. Doch es gibt eine Grenze. Nur ist sie nicht außen, sondern innen. Der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (Gen 2,17), der mitten im Garten steht (Gen 2,9; Gen 3,3), ist dem Zugriff des Menschen entzogen.

Auf alles darf er zugreifen, alles darf verlockend für ihn sein und gut zu essen (Gen 2,9) – nur dieser Baum, diese Erkenntnis, ist ausgenommen: Es ist lebensnotwendig zu wissen, was gut ist, weil es das Leben fördert, oder böse, weil es dem Leben schadet. Schließlich soll der Mensch den Garten, den Gott ihm geschenkt hat, nicht verwüsten. Nur darf der Mensch nicht versuchen, ohne Gott gut und böse zu bestimmen. Er muss lernen zu unterscheiden, aber zugleich auch seine Beziehung zu Gott gestalten. Sein Verhältnis zu Gott und zur Welt muss immer wieder neu gebildet werden.

Namensgebung
Da fehlt noch was. Der Mensch braucht ein Gegenüber. Auf gleicher Ebene. Doch die Tiere, die Gott für den Menschen erschaffen hat, sind ihm nicht gleichwertig (Gen 2,19f).

Dabei entwickelt der Mensch eine wesentliche Fähigkeit: Er gibt den Tieren Namen. Damit stößt Adam auf das Wesen der Dinge. Der Name drückt aus, wie etwas ist. Was es bedeutet. Und damit auch: wie man damit umgehen muss.

Aufgabe

Sprache ordnet die Welt und macht sie gestaltbar. Was man benennen kann, kann man begreifen. Eine wichtige Voraussetzung für den Bebauer und Bewahrer der Welt.

Das Gegenüber
Schließlich: das Gegenüber Adams (Gen 2,21ff.)! Adam ist begeistert. Natürlich. Denn Eva ist ihm ebenbürtig. Gleichwertig. Ja, wesensgleich: »Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch« (Gen 2,23). Die notwendige Ergänzung – aber zugleich auch eine neue, bleibende Aufgabe.
Der Mensch muss jetzt das angemessene Verhältnis zu dem anderen, gleichwertigen Menschen finden. Wie gehen die Menschen miteinander um? Wie helfen sie sich, ihre gottgewollte Lebensaufgabe zu gestalten? Wie bestimmen sie ihr Verhältnis zueinander?

Bildung ist der Bibel nicht fremd, sondern ist von Anfang an ihr Thema.

Holger Noack
Bundessekretär für Mitarbeiterbildung im CVJM-Westbund

Anzeigen

Ganzheitlic

Gemeinsames Leben und Lernen hat an vielen Stellen im CVJM

Lebenshof Ludwigsdorf

▶ »Mit Micha* macht es richtig Spaß in der Küche: Früh schon gut gelaunt, ist er auf Sauberkeit bedacht und weiß, was er tun muss«, so erzählte ein Anleiter begeistert. »Mit der Schule wird es bei ihm nichts, aber er ist ein Praktiker, und mit einem Job als Ungelernter findet er bestimmt seinen Weg.« Solche Geschichten sind leider nicht die Regel auf dem Lebenshof. Bei Micha sah es lange Zeit aus wie bei vielen unserer 25 »Lebenshofer«. Keine Lust zur Arbeit, unbegründet fehlen, Drogen und Konflikte mit dem Gesetz. Nach einem Wechsel des Arbeitsbereiches scheint er aber am richtigen Platz zu sein. Keinen Fehltag hatte er seitdem. Jetzt muss er die nächste Herausforderung packen und sich selbst um einen Praktikumsplatz bemühen.

Zum Glück gibt es einige mit dem Lebenshof verbundene Unternehmen, die solch ein Experiment wagen. Die eigene Anstrengung werden wir Micha jedoch nicht abnehmen.

Michas Entwicklung zeigt, was wir auf dem Lebenshof anstreben: Wir möchten die Stärken und Potenziale der jungen Leute entdecken, daran anknüpfen und mit ihnen gemeinsam wahrnehmen, welche Chancen sie haben. Die momentane Situation auf dem Arbeitsmarkt öffnet manchem »Praktiker« wie Micha eine Tür. Wir hoffen für ihn – und zum Glück können wir auch für ihn beten.

Ulrich Warnatsch
Jugendwart und Religionslehrer und ehrenamtlicher Geschäftsführer der Lebenshof GmbH

»Wir möchten Stärken und Potenziale der jungen Leute entdecken.«

Lebenshaus Unteröwisheim

▶ »Ich will gern mein FSJ im CVJM-Lebenshaus machen, weil ich in der Lebensgemeinschaft leben will. Ich will im Glauben wachsen. Und ich will herausfinden, was ich in Zukunft machen soll.« So steht es in vielen Bewerbungen für unser Jahresteam. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich das lese. Da steht schwarz auf weiß: »Ich will richtig was lernen: über mich, über meinen Glauben, über das Leben.«

Und nach über acht Jahren kann ich sagen: Ja, hier lernt man richtig was. Die eine Hälfte lernen wir im gemeinsamen Arbeiten: Wie organisiere ich mich? Was ist ein Inbusschlüssel? Wie mache ich einen Laugenzopf? Wie putze ich ein Fenster so, dass es danach sauber ist?

Die andere Hälfte lernen wir im gemeinsamen Leben: »Wie gehe ich mit Feedback um? Wie komme ich mit Menschen klar, die anders ticken und glauben und leben als ich? Wie ticke, glaube, lebe ich eigentlich selbst? Und will ich das so?«

»Wir lernen.« Das heißt: »Wir können es noch nicht.« Wir machen dabei viele Fehler. Wir scheitern. Ich muss zu Jahresteamern gehen und eingestehen: »Das war Mist, was ich da gemacht habe.« Wir lernen Vergebung und Gnade und Neuanfang. Gemeinsames Leben ist kein Spaziergang. Es ist sogar anstrengend! Und doch leben wir als Gemeinschaft. Darauf liegt ein besonderer Segen. Auch weil wir in unfassbarer Weise voneinander lernen. Jeden Tag wieder.

Kai Günter
CVJM-Sekretär im CVJM-Lebenshaus

ch wachsen

l seinen Platz. Wir stellen hier vier unterschiedliche Modelle vor.

Hochschul-Campus

▶ »Wir wachsen gemeinsam an der Lebensschule CVJM-Campus«, ist der erste Punkt unserer Campus-Kultur, den Leitlinien für das gemeinsame Leben an der CVJM-Hochschule. Wir verstehen den Campus ganzheitlich. Lehrgebäude und die meisten Studierendenzimmer sind daher auf einem Gelände.

Gemeinsames Leben und Lernen kann ganz unterschiedlich aussehen: Jeden Dienstagabend feiern alle Mitarbeitenden und Studierenden zusammen Campus-Gottesdienst. Morgens bei den Andachten, bei Sportangeboten oder in Hauskreisen trifft man auf andere Studierende und Dozierende. Weitere Formate, wie das »Dogmatikcafé«, machen es möglich, sich kursübergreifend vertieft mit Themen auseinanderzusetzen.

Die Hochschule stellt den Studierenden WGs zur Verfügung, in denen man sich sowohl über Gelerntes austauschen, als auch Leben teilen kann. Wir lernen mit-, von- und aneinander.

Bewährt haben sich auch sämtliche Begegnungsflächen zwischen Studierenden und Dozierenden außerhalb der Lehrveranstaltungen, zum Beispiel die Pinte (Campus-Kneipe), traditionelle Veranstaltungen und Feiern oder WG-Abende.

Intensive Zeit der Gemeinschaft pflegen wir zudem durch die »Stillen Tage«: Jeder Kurs fährt einmal pro Jahr gemeinsam weg, begleitet von der Referentin für geistliches Leben und Studierendenbegleitung und jeweils einem Dozierenden.

Johanna Kleinlein
Studentin an der CVJM-Hochschule

»Ist Bildung nur Vermittlung von Wissen?«

Freizeiten im CVJM

▶ Man könnte ja behaupten: Alles ist Bildung. Aber so einfach ist das nicht. Man sollte schon differenzieren, welche Arbeit Pädagogen machen, ausgebildete Menschen, die prädestiniert dafür sind. Ist Bildung nur Vermittlung von Wissen?

Wie ist es mit den einfachen Dingen, zum Beispiel auf Freizeiten? Was ist mit dem kleinen Mädchen, welches das erste Mal in ihrem Leben in ein Lagerfeuer blickt und dem man erklärt, wie der Teig um den Stock gewickelt wird? Und der Junge, der erfährt, dass die Bäume im Wald auf einer Seite grünlich sind und das der Hinweis auf die Himmelsrichtung Westen ist? Im »Holzprojekt« lernen Kinder und Jugendliche den Unterschied zwischen Hart- und Weichholz und beim Arbeiten damit, wie aus rauem Holz glattes wird und wie das mit ihrem Leben ist – was sind deine rauen Seiten, was sind deine Ecken und Kanten, die du am liebsten rund gefräst haben willst? Und dann noch die ganzen inhaltlichen Dinge: dass Ostern die Auferstehung ist und Weihnachten die Geburt Jesu, dass Schule etwas mit Kirche zu tun hat und Henri Dunant nicht nur das Rote Kreuz gegründet hat, sondern auch acht Jahre vorher die Pariser Basis mit unterzeichnet hat.

Ich verstehe meinen Bildungsauftrag auch in diesen kleinen Dingen. Die Bildung, die sich im Leben widerspiegelt, die sich in personalen und sozialen Komponenten darstellt und einen Teil dazu beiträgt, im Leben und der Gesellschaft zu bestehen. Vielleicht auch eben nur diese kleinen Dinge, die man einfach mal gehört haben muss.

Mein Ausbilder, der kein Meister war, aber dennoch von allen Meister genannt wurde, sagte mir bei der Übergabe des Gesellenbriefes: »Christian, deine Ausbildung ist vorbei – jetzt beginnt die Lehre.« Wie recht er doch hatte …

Christian Fraaß
Referent im CVJM Thüringen

Beziehung au

Elemente der Bildu

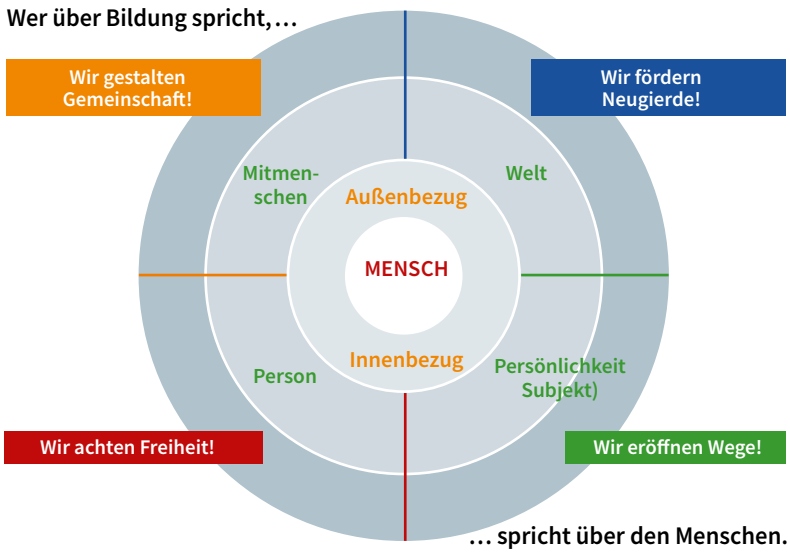
▶ Bildung, wie wir sie sehen
Das Bildungsverständnis des CJD ist keine Neuerfindung unserer Tage. Es prägt die Arbeit seit der Entstehung des Christlichen Jugenddorfwerks im Jahr 1947. Am Anfang stand Arnold Dannenmann mit der festen Glaubensüberzeugung, dass der Mensch von Gott und für Gott bestimmt ist.

Von Gott bestimmt: jeder Einzelne ist nach dem Bild Gottes geschaffen, in vollkommener Würde und individueller Sinnhaftigkeit in die Welt gesandt. Für Gott bestimmt: Keiner darf verloren gehen, nicht in dieser Welt und nicht für Christus, der durch den Tod und seine Auferstehung jeden Einzelnen in das ewige Leben in Gottes Reich beruft.

»Die Einzigartigkeit jedes Individuums auf seinem Weg von Gott zu Gott prägt das christliche Menschenbild.«

Die Einzigartigkeit jedes Individuums auf seinem Weg von Gott zu Gott prägt das christliche Menschenbild. Im CJD ist es ausdrücklich in den vier Handlungsfeldern der Persönlichkeitsbildung verankert. Sie sprechen den Menschen ganzheitlich an und repräsentieren jeweils eine unterschiedliche Perspektive auf das Wesen des Menschen.

Vor allem aber lebt das Menschenbild in der täglichen Arbeit für jeden einzelnen anvertrauten Menschen in den Jugenddörfern. Wir verstehen diese Arbeit als Bildungsarbeit. Sie hat vier Elemente, die einzelne Aspekte in den Vordergrund stellen, aber so zusammengehören, wie auch der Mensch in seiner Vielfalt immer einer ist.



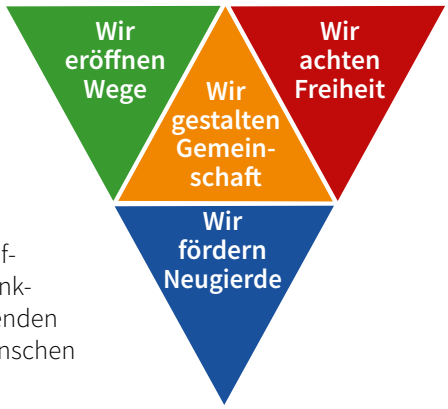
Die vier Bezüge im Wesen jedes Menschen
Wer ist der Mensch und was macht sein Wesen aus? Sein Wesen ist vieldimensional und nicht voll erschöpfbar, immer bewegt und in Veränderung begriffen. Vier notwendige Beziehungen (Neugierde, Gemeinschaft, Freiheit und Wege) lassen sich darin grundsätzlich beschreiben. Neugierde und Gemeinschaft bilden die Außenbeziehungen des Menschen ab: insgesamt seine Beziehung zur Welt. Freiheit und Wege die Innenbeziehungen des Menschen: seine Beziehung zu sich selbst.

Mit der Neugierde fängt es an. Der Mensch ist neugierig auf die Welt, in die er gekommen ist. Seine Neugierde bindet ihn an diese Welt mit dem Trieb, sie zu begreifen und zu gestalten. Diese Neugierde ist nie endend und nie zu erschöpfen, auf ihr baut der Weltbezug des Menschen auf. Es ist der Bezug auf alles andere als Objekt.

Aber genauso hat der Mensch den Bezug auf die anderen, die mit ihm als Subjekt in der Welt sind. Das verändert die Art der Beziehung, denn nun ist es eine von Subjekt zu Subjekt, von Person zu Person: eine Beziehung von »Gleichwerten«. Es geht um Beziehung auf Augenhöhe, und um die Gestaltung von Gemeinschaft. Ein Außen gibt es nur, wenn zunächst ein Innen gegeben ist. Dieses Innen des Menschen ist in zwei Dimensionen

f Augenhöhe

ngsarbeit des CJD



angelegt: Die erste beschreibt den Bezug jedes Menschen zu sich selbst als ebenbildlich geschaffen, mit unauslöschlicher absoluter Würde ausgestattet. Jeder Mensch ist Person. Als solcher sagt der Mensch »Ich« zu sich selbst als freies einmaliges Wesen.

Die zweite Innendimension des Menschen bezieht sich auf sich selbst als zeitliches Wesen. Das heißt auf ein Wesen, das auf Entwicklung angelegt ist. Dieses Subjekt-sein unterscheidet einen Menschen vom anderen. »Ich selbst« sagt der Mensch zu sich und beschreibt sich als Subjekt sogar durchaus unterschiedlich im Laufe seines Lebens. Es ist so etwas wie die innere Biografie von der Geburt bis zum Tod. Dieser zweite Innenbezug meint unseren Entwicklungsauftrag für uns selbst.

Die vier Elemente der Bildungsarbeit
Jedes Bildungsverständnis drückt das Wesen des Menschen aus und beschreibt die Elemente der Bildungsarbeit, die sich daraus ergeben. Das Bildungsverständnis schaut auf den Menschen in seinen vier Hauptbezügen und formuliert deshalb vier Elemente der Bildungsarbeit.

Jedes Element entspricht hauptsächlich einem der Bezüge. Weil der Mensch immer ganz und einer ist, den wir als Gottes einmaliges Ebenbild annehmen, sind die vier Elemente der Bildungsarbeit zwar diesen vier Bezügen zugeordnet, die jedem Menschen innewohnen und sein Wesen in der ganzen Weite ausmachen. Aber sie sind so wenig trennscharf wie diese Bezüge oder Dimensionen selbst.

- **Die Neugierde:**
  Sie bildet die Spitze des Dreiecks, weil des Menschen Beziehung zur Welt darauf gründet. Unser Auftrag in der Bildungsarbeit lautet, diese elementare Weltbeziehung zu erhalten und zu fördern.
- **Gemeinschaft:**
  Der Bezug auf alle anderen Subjekte bildet sich hierin ab. Wegen der Augenhöhe, die diesen Bezug zu jeweils anderen gleichen Individuen ausmacht, ist unser Auftrag die gemeinsame Gestaltung.
  Diese beiden Bezüge stehen aufeinander, weil sie Außenbezüge des Menschen zur Welt darstellen und sozusagen auf diese aufsetzen. Sie sind nicht möglich oder denkbar ohne die beiden anderen flankierenden Bezüge, welche die Beziehung des Menschen zu sich selbst darstellen.
- **Freiheit:**
  Der Mensch als Person, als Ich, steht unantastbar in der Welt und vor allen anderen. Er ist frei und beansprucht Freiheit. Unser Auftrag lautet, diese Freiheit zu achten.
- **Die Wege:**
  Als Subjekt geht das Individuum in diese Welt mit dem Auftrag, sich selbst zu dem zu entwickeln, als der es gemeint ist. Keiner außer ihm selbst kann das ergründen und diesen Weg gehen. Unser Auftrag liegt darin, begehbare Wege zu eröffnen.

Die konkrete Bildungsarbeit im CJD gründet auf diesem Bildungsverständnis und dem darin vorausgesetzten christlichen Menschenbild. Deshalb wird jedem Kind, jedem Jugendlichen und Erwachsenen als Gegenüber auf Augenhöhe begegnet.

Die Freiheit jedes und jeder der uns Anvertrauten und die daraus resultierende Selbstverantwortung führt uns in eine pädagogische Arbeit, in der wir immer von den Stärken des Einzelnen ausgehen. Und immer davon ausgehen, dass jeder Einzelne solche Stärken sein Eigen nennt, wie verschüttet sie für ihn selbst und erst recht für uns selbst auch sein mögen.

Andreas Dierssen
Zentralbereichsleiter für Theologie, Wertekommunikation und Persönlichkeitsbildung im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e. V. (CJD) in Ebersbach

Vorgestellt: das CJD

Das CJD (Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e. V.) ist eines der größten Bildungsunternehmen in Deutschland. Es bietet jährlich 155.000 jungen und erwachsenen Menschen Orientierung und Zukunftschancen. Sie werden von 9.500 hauptamtlich und vielen ehrenamtlich Mitarbeitenden an über 150 Standorten gefördert, begleitet und ausgebildet. Grundlage ist das christliche Menschenbild mit der Vision »Keiner darf verloren gehen!« Das CJD ist unter anderem Mitglied im CVJM.

Weitere Infos zum CJD und seiner Arbeit: www.cjd.de

Fürs Leben prägen

Vier gute Gründe für Jungschar im CVJM

▶ Kinder sind Gott wichtig
Jedes Kind ist ein einzigartiges und wertvolles Geschenk von Gott (Ps 139,13ff.). Er liebt jedes einzelne bedingungslos. Kinder sind Jesus wichtig. Er spricht mit Kindern, segnet sie, heilt sie und bezieht sie in seine Taten mit ein. Ein kleiner Junge mit fünf Broten und zwei Fischen trägt beispielsweise einen wesentlichen Teil zur Speisung der 5.000 bei (Joh 6,9ff.).

▶ Die ersten Jahre sind die prägendste Zeit
Keine andere Zeit prägt so sehr wie die ersten Lebensjahre. Hier werden unter anderem Urvertrauen und Menschenbild aufgebaut. Ob und wie Kinder in dieser Zeit Christinnen und Christen erleben, ist einer der ganz entscheidenden Faktoren dafür, ob und wie sich ihr Glaube entwickelt. In der Kindheit werden Samen gesät, die oft erst viel später Früchte bringen.

▶ Angebote prägen vielseitig fürs Leben
Christliche Arbeit mit Kindern prägt Kinder nicht nur im Glauben. Sie lernen hier auch ganz praktisch fürs Leben. Bei gemeinsamen Herausforderungen in der Gruppe wird z. B. die Sozialkompetenz geschult, durch Wettkampfspiele wächst man im Vergleich zu anderen in der Persönlichkeit und bei den Scouts lernt man sogar den Umgang mit der Natur.

▶ Arbeit mit Kindern bereichert Erwachsene
Beim gemeinsamen Betrachten biblischer Geschichten können oft Erwachsene von Kindern lernen. Kinder stellen schwierige Fragen, auf die man nicht immer eine Antwort hat. Sie staunen über Gottes Wunder und sind begeistert von seinem Handeln.

Und Arbeit mit Kindern macht einfach Spaß. Beim Spielen und Grölen von Jungscharliedern kommen die Augen der Erwachsenen zum Strahlen. Manchmal werden Erinnerungen an die eigene Kindheit wach.

Damaris Dietelbach, *CVJM Baden*

Ein Auszug aus dem Buch »prokids«. Weitere Infos unter »kurz notiert«.

Komp

Praxisor

▶ Viele junge Menschen engagieren sich Woche für Woche im CVJM. Sie leiten Kinder- und Jugendgruppen, sind aktiv bei TEN SING oder im Sport. Sie geben den Interessen von Kindern und Jugendlichen eine Stimme und setzen sich für die Belange der jungen Generation ein. Die meisten von ihnen sind im Besitz einer sogenannten Jugendleitercard, auch bekannt als JULEICA.

Die Juleica steht seit nunmehr 20 Jahren für Qualifikation: In einer umfangreichen Ausbildung, die bundeseinheitlich mindestens 50 Stunden betragen muss, haben sich die jungen Menschen mit rechtlichen Aspekten ihrer zukünftigen Aufgabe auseinandergesetzt. Sie haben gelernt, wie eine Gruppe funktioniert, verschiedene Methoden kennengelernt und wissen, wie man Veranstaltungen organisiert. Außerdem haben sie einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert. Das alles übrigens in der Regel in den Schulferien oder an ihren freien Wochenenden!

Damit verfügen sie über eine Qualifikation, die in vielen anderen Bereichen des Ehrenamts ihresgleichen sucht. Die erlernten »Softskills« sind nicht nur in der Jugendarbeit von Belang. Auch Arbeitgeber legen großen Wert auf diese Zusatzqualifikation. Alle wichtigen Informationen zur Juleica findet ihr unter www.juleica.de

Für Jugendliche, die noch keine 16 Jahre alt sind und in die Jugendarbeit einsteigen wollen, gibt es an vielen Stellen auch bereits Angebote der Qualifizierung. Zwei davon möchten wir euch an dieser Stelle vorstellen:

etent und kompakt

ientierte Schulungen für Jugendliche

Das Trainee-Programm
Das Trainee-Programm ist ein praxisorientiertes Schulungsprogramm, das sich in erster Linie an den Jugendlichen selbst orientiert. Es möchte Rahmenbedingungen schaffen, wie Jugendliche ihre eigenen Ressourcen entdecken und ausbauen können. Darüber hinaus sollen die Jugendlichen die für sie notwendigen Eigenschaften, Rahmenbedingungen und Fertigkeiten erlernen, um gut ausgebildete ehrenamtlich Mitarbeitende in der Kinder- und Jugendarbeit zu werden. Die Schulungsinhalte orientieren sich an den Richtlinien der Juleica- Ausbildung, welche man am Ende erworben hat. Trainee ist in seinem Kern auf fünf Kompetenzen ausgerichtet: Personal-, Sozial-, theologische, pädagogische und Organisationskompetenz. Mit diesen Fähigkeiten können sie sich später in der Kinder- und Jugendarbeit, der schulbezogenen Arbeit oder einem anderen gesellschaftlichen Engagement einbringen. Dabei ist der entscheidende Vorteil von Trainee, dass die Jugendlichen nicht nur theoretisch geschult werden, sondern dass sie auch in einer regelmäßigen Mitarbeit praktische Erfahrungen machen. Die Praxisanteile sind von der Anzahl der Stunden gleichwertig zu den theoretischen Einheiten. Zudem werden die Teilnehmenden in ihren Praxisphasen von erfahrenen Mitarbeitenden begleitet, die eine beziehungsorientierte Mentoren-Funktion für den Trainee-Teilnehmenden übernehmen, um ihre Begabungen zu fördern, sodass sie in ihrer Persönlichkeit reifen.

Weitere Infos: www.trainee-online.de

Markus Röcker
Landesjugendreferent im ejw

Das Start-Up-Programm
»Start up!« ist im Ursprung ein Projekt der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, genauer des Referates Kinder- und Jugendarbeit. Ich habe es vor einiger Zeit eher zufällig kennengelernt, weil eine Kollegin vom Stadtjugenddienst Hannover die dazugehörigen Materialien für einen Workshop in der Tasche hatte. Mittlerweile wird auch bei uns im Norden an einigen Orten nach diesem Konzept gearbeitet. Direkt nach der Konfirmation geht es los.

Das »Start up!«-Projekt ist ähnlich wie das Trainee-Programm ein Kompetenztraining: In regelmäßigen Treffen (meist 14-täglich) über einen Zeitraum von etwa zehn Monaten werden die Jugendlichen in verschiedenen Kompetenzen geschult und arbeiten in Praxisprojekten mit. In einer Gruppe lernen die Jugendlichen sich und die Gemeinde noch einmal intensiver kennen. Sie entdecken ihre persönlichen Stärken und entwickeln ihre Fähigkeiten. Sie erleben dabei die Gemeinde oder den CVJM als einen Ort, an dem sie auch eigene Ideen umsetzen können und als Mitarbeitende (und nicht nur als Helfende) wertgeschätzt werden.

Die Jugendlichen erhalten am Ende der Ausbildung ein Zertifikat, mit dem die erworbenen Kompetenzen bescheinigt werden. Außerdem erwerben sie sich durch das «Start up!«-Projekt schon wesentliche Voraussetzungen für den Erwerb der Juleica. Nach Abschluss des «Start up!«-Projektes kann gegebenenfalls noch ein Aufbauseminar (circa drei Tage) angeboten werden, nach dem die Jugendlichen die Juleica bekommen.

Weitere Infos und Materialien:
www.startup-projekt.de

Katrin Wilzius
Referentin für den CVJM-LV Hannover e. V.

Die JULEICA kann jeder beantragen, der …

… mindestens 16 Jahre alt ist

… dauerhaft (also nicht nur kurzfristig) bei einem Träger der Jugendarbeit engagiert ist.

… eine Ausbildung nach den jeweils gültigen Richtlinien absolviert hat.

… eine gültige Erste-Hilfe-Bescheinigung vorweisen kann.

»Das habe ich im CVJ

»Was ich benötige, um ein Ministerium zu leiten, habe ich in der Jungschar gelernt.«

M gelernt«

▶ Diesen Satz habe ich oft von unterschiedlichsten Menschen, egal welchen Alters, gehört oder gelesen.

Vorneweg: Gott sei Dank haben wir in Deutschland ein breit gefächertes Bildungssystem und die Schulpflicht, auch wenn da insgesamt nicht immer alles perfekt ist. Welch ein Geschenk!

Dazu gibt es eben jene non-formalen und informellen Lern- und Bildungsprozesse, die z. B. in der Kinder- und Jugendarbeit stattfinden: Teamfähigkeit, verstehen, wie eine Gruppe tickt, öffentlich auftreten, anderen Sachverhalte, Zusammenhänge und Spiele erklären, mit Störungen umgehen, Verantwortung übernehmen. Die Liste ist lang.

»Dank TEN SING stand ich erstmals auf einer Bühne, heute bin ich Profi-Musiker und meine Hits finden sich in den Charts«, das hört man nicht nur von der Band Silbermond, sondern vielfach in Norwegen. Einer meiner weiteren Lieblingssätze zum Thema Bildung im CVJM ist: »Was ich benötige, um ein Ministerium zu leiten, habe ich in der Jungschar gelernt.« Das sagt ein ehemaliger Ministerialrat.

Junge Menschen zu befähigen heißt eben auch, ihnen Handwerkszeug fürs Leben an die Hand zu geben, das Schul- und Alltagswissen ergänzt.

Dafür schlägt das Herz von ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit. Und viele, die diese Sätze lesen, haben genau davon selbst profitiert.

Gerade weil die Bildungsmöglichkeiten im CVJM so vielfältig und unterschiedlich sind, können wir im vorliegenden CVJM MAGAZIN nur einzelne aus der großen Sammlung hervorheben: wie bei einem Bücherregal, wo es auch nicht sinnvoll ist, alle Bücher auf einmal herauszunehmen.

Neben organisierten Bildungsangeboten wie JULEICA-Schulungen, Erste-Hilfe-Kursen, Jungbläserausbildung etc. steht die Erfahrung, eine Gruppe anzuleiten, eine Freizeit zu planen und durchzuführen, eine Andacht oder einen kurzen Vortrag zu halten, bei der Stadtverwaltung um finanzielle Unterstützung anzufragen, eine Öffnungszeit im Schülercafé zu organisieren …

Wir freuen uns und dürfen als CVJM auch stolz darauf sein, unzählige junge Menschen befähigt zu haben. Wir nehmen hier eine wichtige Aufgabe in der Zivilgesellschaft wahr, sind ein starker Bildungspartner. Lasst uns mehr über dieses großartige Potenzial der Kinder- und Jugendarbeit reden. Und: Es lohnt sich auch aus diesen Gründen, in die Kinder- und Jugendarbeit, in CVJM zu investieren.

Viel Freude beim Weiterlesen!

Hansjörg Kopp
Generalsekretär
CVJM Deutschland

Runter von der Schulbank, rein ins Leben

CVJM-Freiwillige berichten aus ihrem Freiwilligendienst im CVJM

▶ Ob Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienst (BFD): Mit einem Freiwilligendienst haben junge Menschen die Chance, wertvolle Kontakte sowie neue Perspektiven zu gewinnen.

Fünf Freiwillige berichten, was sie während ihres Freiwilligendienstes über sich selbst, über Gott und die Arbeitswelt gelernt haben.

Wenn auch du eine Zeit lang aussteigen möchtest, um persönlich zu wachsen, Impulse mitzubekommen und Kompetenzen auszubauen, dann bewirb dich ab sofort für den Freiwilligendienstjahrgang 2020/2021!

In der Regel beginnt der Freiwilligendienst je nach Einsatzstelle im August oder September 2020.

Alle Informationen zu den mehr als 140 Plätzen an über 90 Einsatzstellen findest du hier: www.cvjm-jahr.de

Julia Peter

▶ Ich mache meinen Freiwilligendienst in der Sportarbeit des EJW Württemberg.

Gerade in der Freizeitarbeit stehe ich dabei oft vor neuen Herausforderungen. Das Organisieren und Mitarbeiten bei einer Winterfreizeit hat mich persönlich und für meine berufliche Zukunft weitergebracht.

Bei den Seminaren werden wir angeleitet, Ziele zu verfolgen, die uns selbst am Herzen liegen. In den letzten Monaten habe ich dabei viel über meine Stärken und Schwächen gelernt und mich mit meinem Glauben beschäftigt.

Wenn ich Interesse an einem biblischen Thema hatte, hatte ich immer Möglichkeiten, mich in diesen Bereich einzuarbeiten.

Ich sehe in diesem Jahr die Chance, persönlich zu reifen und mich mit Themen zu beschäftigen, die mich wirklich interessieren.

Julia Peter
FSJlerin im EJW Württemberg

Anna Lisa Kelbert

▶ Ich bin Anna Lisa und mache momentan meinen Freiwilligendienst beim CVJM Thüringen. »Trainee« heißt dieses Programm und ich bin Teil des fünfköpfigen Teams, welches als Gemeinschaft in einer großen WG in Erfurt wohnt und in drei Arbeitsbereiche eingeteilt ist.

Mir macht die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bei Jugendgottesdiensten und Freizeiten sehr viel Spaß. Eine ordentliche Organisation und Vorbereitung ist die Voraussetzung, dass diese Veranstaltungen gelingen. Deshalb sind diese Aufgaben Schwerpunkte meiner Tätigkeit.
Manchmal lasse ich auch Wände wackeln, wenn ich bei Arbeitseinsätzen in unseren Jugendbildungsstätten handwerkliche Dinge lerne und umsetze.

Freude macht mir die JULEICA-Schulung und die Trainee-Einheit am Donnerstagvormittag. Dort werden wir in verschiedenen Glaubens- und Persönlichkeitsthemen geschult.

Anna Lisa Kelbert
Trainee im CVJM Thüringen

Peter Kussin

▶ Ich bin Peter Kussin und aktuell absolviere ich ein FSJ im CVJM-Ostwerk. Hauptsächlich begleite ich TEN SING-Gruppen.

Als FSJler in der Jugendarbeit des CVJM können Bildungspotenziale praxisorientiert erfahren werden, was für mich den zuvor erlebten schulisch-sachlichen Bildungsbegriff verganzheitlicht.

So ist es mir möglich, durch meine Funktion als Leitungspersönlichkeit in unterschiedlichen Jugendgruppen Gruppendynamiken und psychologische Prozesse wahrzunehmen, miteinander in Relation zu setzen und meinem Erfahrungsschatz zuzuführen. Auch findet ein Auseinandersetzen mit der eigenen Person in unterschiedlichen Referenzrahmen sowie mit der Bedeutung von Religion innerhalb einer postmodernen kapitalistischen und ehemals sozialistischen Gesellschaft statt.

Eine persönliche, gesellschaftspolitische und pädagogische Bildungsebene.

Peter Kussin
FSJler im CVJM-Ostwerk

Linda Heinz

▶ Um die Orientierungslosigkeit nach dem Ende der Schulzeit auszufüllen, habe ich mich entschlossen, ein FSJ im Jump-Team Gießen zu absolvieren, das den Glauben an Gott im Sport lebt. Als Team lernen wir, miteinander zu leben und zu wachsen.

Persönlichkeitsfördernde Schulungen, Seminare, Jüngerschaftstraining, Kurse in christlicher Sportarbeit und Übungsleiterlehrgänge lassen uns reflektieren und wir lernen dabei viel über uns, unseren Glauben, den Sport und die Anwendung im Alltag.

Die Praxis wenden wir im CVJM Gießen an, bei der Mitarbeit im Jugendzentrum, Jungschar und vielen anderen Kinder- und Jugendveranstaltungen sowie bei Konfi- und Familienfreizeiten, bei Kongressen und christlichen Events.

Ein Jahr, in dem ich zwar nicht studiere oder eine Berufsausbildung beginne, in dem ich aber sehr viel lerne, was mich eine klassische Ausbildung nicht gelehrt hätte.

Linda Heinz
JFSJlerin bei JUMP Gießen

Lena Pierskalla

▶ Ein FSJ ist so viel mehr als nur ein Brückenjahr. Ich persönlich fand es super schade, wenn es als solches bezeichnet wurde.

Schule, Universität und Ausbildungsbetriebe sind alles Institutionen, in denen man als Lernender das kleinste Rädchen ist. Im FSJ war es zumindest bei mir so, dass ich mich mit Ideen und Vorschlägen einbringen und echte Verantwortung übernehmen konnte. In meiner Einsatzstelle konnte ich den Alltag mitbestimmen und gestalten.

Lernen bedeutet für mich so viel mehr als nur Bücher zu lesen. Natürlich lernt man im FSJ auch die Klassiker (Verantwortung, Organisation etc.), aber vor allem durfte ich lernen, meine Stimme zu nutzen und meinen Ideen zu vertrauen. Fehler machen ist gut, solange man sie wieder berichtigt.

Ein FSJ ist vor allem das, was du daraus machst und wie du dich einbringst.

Lena Pierskalla
FSJlerin im CVJM Dresden (Jahrgang 2017/18)

»Junge Christen müssen sich in politische u

Berthold Frieß im Interview zur jugen

Berthold Frieß, Direktor beim Landtag von Baden-Württemberg

Eine der Kernaufgaben des CVJM ist, junge Menschen zu befähigen, an Körper, Geist und Seele zu wachsen und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Wie das gelingen kann, darüber sprachen wir im Interview mit Berthold Frieß.

Der 51-Jährige ist seit vier Jahren Direktor beim Landtag von Baden-Württemberg. Seine Ausbildung absolvierte er an der CVJM-Sekretärschule (heute: Kollegfachschulausbildung der CVJM-Hochschule). Der gelernte Jugendreferent und studierte Diakoniewissenschaftler arbeitete viele Jahre im EJW, sieben Jahre davon als Landesjugendreferent für Jugendpolitik. Anschließend war er als Landesgeschäftsführer des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Baden-Württemberg e. V., und später als Fraktionsgeschäftsführer der GRÜNEN im Landtag von Baden-Württemberg tätig.

Er verbindet damit CVJM-Identität und politisches Know-how in hohem Maße.

Lieber Herr Frieß, bitte nehmen Sie uns kurz in Ihren Lebensweg mit hinein: Wollten Sie schon immer Politiker werden oder was hat dazu geführt?
Ich war schon immer politisch interessiert und wollte gestalten. Ich glaube, der Ursprung dafür liegt in den durchaus kontroversen politischen Diskussionen bei uns zuhause in der Familie. Aber auch in der Erfahrung, dass ich in dem Dorf, in dem ich aufgewachsen bin, manches mitgestalten konnte, einfach dadurch, dass ich mich eingebracht habe.

Ich habe dann in der CVJM-Sekretärschule meine Ausbildung zum Jugendreferenten und CVJM-Sekretär gemacht. Auch in dieser Zeit habe ich mich (neben den Fragen zur christlichen Jugendarbeit) permanent mit politischen Fragen beschäftigt, die für mich auch immer mit Verantwortung zu tun haben.

Mir war es schon immer wichtig, diese beiden Dinge miteinander zu verknüpfen. So hat sich mein Lebensweg als politisch handelnder und denkender Christ ergeben.

Welche Rolle hat die Jugendarbeit in dieser Entwicklung gespielt?
Ich habe in der Jugendarbeit viele Menschen getroffen, die – für mich glaubhaft – Christsein und gesellschaftliches Engagement zusammengebracht haben.

In der Zeit, in der ich am CVJM-Kolleg war, fand der Kurdenkrieg im Irak statt.

nd gesellschaftliche Debatten einbringen«

dpolitischen Verantwortung des CVJM

Wir haben dann z. B. eine Mahnwache dazu organisiert. Wir beschäftigten uns außerdem mit Fragen rund um Entwicklungspolitik, fair gehandelten Kaffee etc.

Als ich dann hauptberuflich in der Jugendarbeit beschäftigt war, ging es für mich mit dem politischen Engagement weiter: Ich war Mitglied im Jugendhilfeausschuss auf Kreisebene und später auf Landesebene in Baden-Württemberg. Und ich war in den Jugendringen aktiv. Ich saß lang im Vorstand vom Landesjugendring auf Landesebene und war da auch zeitweise Vorsitzender.

Warum sollten sich junge Christen in Gesellschaft und Politik einsetzen?
Weil wir als Christen nicht auf Wolke sieben, sondern mitten in der Gesellschaft leben. Und weil es darum geht, für uns alle menschengerechte Lebensbedingungen zu schaffen. Im besten Sinn wollen wir: »der Stadt Bestes suchen« (Jeremia 29,7).

Wir als Christen haben nach meinem Verständnis einen inneren Kompass und eine Berufung, das Leben zu gestalten. Darum ist es geradezu eine Notwendigkeit, sich in gesellschaftliche und politische Debatten einzubringen.

Wie kann der CVJM jungen Menschen dabei helfen und Orientierung geben?
Ich denke, der CVJM sollte bei den Themen, an denen er gerade dran ist, immer nach dem Gegenwartsbezug, dem Bezug zur Realität, der konkreten Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Vereinen, von Ehrenamt fragen. Diese Fragen sollten auch mit jungen Christinnen und Christen besprochen werden.

Meiner Meinung nach spielt Jugendbeteiligung eine große Rolle. Das fängt im Kleinen an: Wie kann ich junge Menschen gewinnen? Wie kann ich die Bedingungen so schaffen, dass sie den CVJM vor Ort oder die Jugendarbeit in der Kirchengemeinde mitgestalten können? Dabei darf der CVJM aber nicht stehenbleiben. Er muss fragen, wie die Bedingungen in der Stadt für Kinder und Jugendliche, egal welcher Herkunft, sind: Sind die Bedingungen so, dass wir als CVJM gut arbeiten können? Oder sollte sich daran etwas verändern?

Solche Fragen, finde ich, sollten unbedingt eine Rolle spielen, aber eben auch die großen gesellschaftlichen Fragen des Zusammenhalts, der Heimat, des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher Denkweise. Ich finde, da hat der CVJM eine Verantwortung, das mitzugestalten.

Dieses CVJM MAGAZIN beschäftigt sich mit dem Thema »Ganzheitliche Bildung im CVJM«: Können Sie ganz allgemein sagen, welche Bildungspotenziale für Sie in der CVJM-Arbeit liegen?
Ich sehe in der CVJM-Arbeit vor allem Potenziale im Bereich der Persönlichkeitsbildung, im Bereich der Zusammenarbeit von Menschen und der Umsetzung von Ideen und Maßnahmen.

Der CVJM ist für mich ein Ort für ganzheitliche Bildung, für eine anwendungsorientierte Bildung, und eine Bildung, die Orientierung gibt.

Wie gelingt es Ihnen in Ihrer Position in der politiknahen Administration in der eigenen Position klar und zugleich verbindend zu sein? Wie gelingt ein zielführender Umgang mit z. B. Populisten?
Ich berufe mich grundsätzlich immer wieder neu auf das Wertefundament, das ich durch meine christliche Sozialisation, meine Ausbildung in Theologie und Erziehungswissenschaften, aber auch durch meine Erfahrungen in Kirchen- und Jugendarbeit gelegt habe. Es geht darum, das immer wieder neu auf Situationen anzuwenden.

Besonders wichtig finde ich, mit Menschen im Gespräch zu sein. Mir geht es so, dass ich gerade im Gespräch gut Dinge klären kann. Aber ich bin auch gern mal ein oder zwei Stunden allein im Wald unterwegs, z. B. beim Joggen oder beim Wandern. Da gehen mir viele Gedanken durch den Kopf. In solchen Situationen komme ich in ein alltagsorientiertes Gebet. Für mich bildet das Zusammenwirken von unterschiedlichsten Quellen zum Nachdenken und zum Reflektieren die Orientierung. Auf diesem Fundament treffe ich meine Entscheidungen.

Die Frage des Umgangs mit Populisten finde ich schwierig: Für mich ist es ganz wichtig, dass ich in meinem beruflichen Wirken meine Rolle wahre. Denn da bin ich dafür zuständig, dass alle Fraktionen des Landtags in Baden-Württemberg, egal welcher Couleur, die gleichen Ressourcen zur Verfügung gestellt bekommen, sowohl an Räumen als auch an Geld und Möglichkeiten der Mitwirkung am parlamentarischen Betrieb.

Davon unabhängig habe ich eine private, politische Meinung, die in keiner Weise populistisch angelegt ist. Da finde ich es immer wieder wichtig zu argumentieren, dass die vermeintlich einfachen Lösungen kein gelingender Ansatz für ein glückendes Zusammenleben in unserem Land sind. Außerdem sage ich den Menschen, dass sie Mut haben sollen, sich den Fakten und der Komplexität des Zusammenlebens von Menschen zu stellen. Damit sollen sie einen guten Umgang finden. Das trägt mehr als die schnellen, einfachen Antworten, die uns nicht weiterbringen, sondern unser Miteinander in gefährlicher Weise bedrohen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Lydia Hertel
Redakteurin
Kommunikation

Aktualisierte Zahlen im deutschen CVJM

- Schwerpunkt des CVJM in Deutschland ist die örtliche Jugendarbeit in 1.400 Vereinen, Jugendwerken und Jugenddörfern.
- Der CVJM hat mehr als 310.000 Mitglieder, Mitarbeitende und regelmäßig Teilnehmende.
- Die Arbeit des CVJM wird zum größten Teil von den 68.000 ehrenamtlich Mitarbeitenden gestaltet.
- Der CVJM erreicht mit seinen Programmen, Aktionen und Freizeiten jährlich bis zu 1 Million Menschen.

Der deutsche CVJM in Zahlen

310.000
Mitglieder, Mitarbeitende und regelmäßig Teilnehmende

1.400
Ortsvereine, Jugendwerke und Jugenddörfer

68.000
Ehrenamtliche

1 Million
Menschen pro Jahr erreicht

Projekt »X-Kurs Glauben« will biblisches Wissen an Jugendliche vermitteln

▶ Jugendglaubenskurse sind schon lange ein gängiges Format christlicher Jugendarbeit. Mit modernen partizipativen Methoden können sie Räume eröffnen, um Glauben zu entdecken und zu vertiefen.

Deswegen hat die CVJM-Hochschule in einer Kooperation mit der Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi) mit www.x-kurs-glauben.de eine neue Plattform für Jugendglaubenskurse ins Leben gerufen.

Neben der Website werden deutschlandweit Seminare und Workshops durchgeführt. Das Projekt wird durch Spenden und Zuschüsse finanziert. Zahlreiche christliche Werke und Verbände aus dem Bereich der Jugendarbeit waren an der Entwicklung beteiligt.

Neue Mitarbeitende im CVJM Deutschland

▶ Dörte Scheffler arbeitet seit 1. Januar als Referentin der Geschäftsführung im CVJM Deutschland. Zu ihren Aufgaben zählen die Vorbereitung und Protokollierung der Gremiensitzungen des CVJM Deutschland. Darüber hinaus steht sie für alle kaufmännischen Fragen der Mitgliedsverbände zur Verfügung und unterstützt die Geschäftsführer bei übergeordneten Themen und Projekten.

▶ Carsten Korinth hat seit 1. Februar die Stelle als Referent Jugendpolitik und Grundsatzfragen im CVJM Deutschland inne. Der 45-Jährige ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er ist seit frühester Kindheit mit dem CVJM verbunden. Im Jahr 2000 schloss er die Ausbildung zum CVJM-Sekretär am CVJM-Kolleg in Kassel ab. Es folgten berufliche Stationen im CVJM.

Interviews mit den beiden findest du im CVJM-Blog: www.cvjm-blog.de

Herzliche Einladung zu LevelUp 2.0

▶ Die erste christliche Nerd-Konferenz Deutschlands geht in die zweite Runde! Nach einer erfolgreichen ersten Veranstaltung im November 2019 rufen der CVJM und der Verein MainQuest zum zweiten Mal nerdige Christinnen und Christen zusammen.

Die vom 8. bis 9. Mai stattfindende Konferenz lädt zum Ermutigen, Vernetzen und Weiterdenken ein. Wir wollen mit dir darüber sprechen, wie du dein Christsein in der Nerdculture leben kannst und dich durch Vorträge, Diskussionsrunden und Begegnung mit Gleichgesinnten weiterbringen.

Anmeldung bis 4. Mai: www.cvjm.de/levelup

Bibel-Projekt beendet Serie zu biblischen Büchern

▶ Mit einer Gala feierte das Bibel-Projekt Anfang Januar den Abschluss der Serie zu den biblischen Büchern. In kurzen, kreativen Videos werden biblische Erzählungen und Themen anschaulich vermittelt.

Die Idee entstand vor sieben Jahren im amerikanischen Portland. Drei Jahre später kam das Bibel-Projekt durch die Medienagentur visiomedia nach Deutschland.

Die Initiatoren planen nun weitere Serien zur Weisheitsliteratur, der Tora und Schlüsselbegriffen der Bibel. »Man spürt, wie viel Segen auf diesem Projekt hier in Deutschland liegt«, sagte Allison Martyn vom internationalen Bibel-Projekt bei der Gala.

Weitere Infos: www.dasbibelprojekt.de

Ein Zelt erzählt vom Wunder Gottes 1989

▶ Das »Zelt der Begegnung« wird von April bis 3. Oktober 2020 quer durch Deutschland reisen. Mit Erinnerungen und Zeitzeugen der Friedlichen Revolution soll das Wunder von 1989 für Schüler, Konfirmanden, Jugendliche und Besucher jeden Alters erlebbar werden.

Das Zelt ist buchbar für CVJM-Feste, Camps und Freizeiten bei Albrecht Kaul: albe.kaul@web.de
Auch Mitarbeitende werden noch gesucht!

Weitere Infos: www.3-oktober.de

MOVE sucht Bewerber

▶ Jetzt schon vormerken: Zwischen 1. Juni und 30. November ist der Bewerbungszeitraum für den CVJM-Sport-Preis »MOVE«.
Mit diesem Preis zeichnet der CVJM-Sport Deutschland ehrenamtliche CVJM-Mitarbeitende aus, die die CVJM-Arbeit durch ihre Ideen oder Projekte im Bereich Sport/Bewegung bereichern.

Weitere Infos: www.cvjm.de/move

Das Bibelmobil unterwegs mit dem Buch der Bücher

Ein Projekt zur Bibelbildung im CVJM und darüber hinaus

▶ Alles, was wir Menschen über das Ziel unseres Lebens wissen müssen, steht in der Bibel. Wenn wir das Ziel klar wissen, haben wir schon viel über den Weg erfahren.

Der CVJM ist auch eine Bibelbewegung! Darum unterstützt die deutsche CVJM-Bewegung alle Aktivitäten, dieses Buch unter junge Leute zu bringen. Und deswegen fährt das »Bibelmobil« von Görlitz aus durch Deutschland und Europa.

Das tut es seit 1991. Aber es sollte vor gut zwei Jahren zu Ende gehen. Das wollten einige Freundinnen und Freunde nicht. Sie gründeten aus gutem Grund einen weiteren Verein, der Arbeit nach der Pariser Basis macht: den Bibelmobil e. V. Und dieser Verein ist Mitglied im CVJM Schlesische Oberlausitz.

Unser Bibelmobil e. V. erhält nun in diesem Jahr einen Sonderpreis des deutschen CVJM für die Neugründung. Auch wenn in unserem Namen nicht »CVJM« steht, so fühlen wir uns mit unserer Arbeit mittendrin in der Bibelbewegung CVJM und sind sehr gern unterwegs mit diesem Dach, zumal viele Mitglieder im neuen Verein gleichzeitig auch Mitglieder in örtlichen CVJM sind.

Der große Doppelstockbus ist ein Hingucker. Aber auch das Innenleben hat es in sich: Ausstellungen, Seminare, Interaktives ... Und dann die Mitarbeitenden: Sie leben mit dem Buch und erzählen gern von diesem Leben. Sie verwirklichen damit die ganzheitliche Begegnung mit der Bibel, besonders für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Wo war das Bibelmobil im vergangenen Jahr mit dem Buch? An vielen Schulen in Deutschland und Rumänien, bei der Jugendmesse YOU in Berlin (dort haben wir 5.000 Bibeln mit den Gideons verteilt), auf den Buchmessen in Leipzig und Frankfurt am Main, auf dem Kirchentag in Dortmund, in vielen Städten und Dörfern unseres Landes.

Und wie geht es weiter? Eigentlich genau so. Vielleicht mit mehr Unterstützung von einsatzbereiten Christinnen und Christen, vielleicht in einem neuen gebrauchten Doppelstockbus, vielleicht mit neuen Ideen, um das Buch noch populärer zu machen.

Thomas Brendel
Vorsitzender des Bibelmobil e. V.

Bibelmobil e. V. erhält Sonderpreis des CVJM-Gründungspreises

▶ Jährlich wird der CVJM-Gründungspreis an CVJM-Vereine verliehen, deren Gründung nicht länger als fünf Jahre zurückliegt.

Für den Gründungspreis 2020 hatte sich auch der Bibelmobil e. V. beworben, der Mitglied im CVJM Schlesische Oberlausitz ist. Die Jury schreibt: »Wir sind beeindruckt von eurem Engagement für junge Menschen verbunden mit der Auseinandersetzung mit der Bibel – diese war von Anfang an wesentlich für die CVJM-Bewegung. Gern wollen wir die bibelmissionarische Arbeit, die ihr als Mitglied im CVJM Schlesische Oberlausitz im und durch den CVJM leistet, mit diesem Sonderpreis unterstützen.«

Für den CVJM-Gründungspreis 2021 können sich neugegründete CVJM ab sofort bis spätestens zum 31. Oktober 2020 bewerben.

Weitere Infos zur Bewerbung: www.cvjm.de/gruendungspreis

Fit mit Körper, Seele und Geist

Neue Wege in der Sportarbeit des CVJM

▶ Heute steht in der Jungschar ein kleiner Sportparcours auf dem Programm: An verschiedenen Stationen kommen die Kids in Bewegung, wetteifern miteinander oder versuchen, gemeinsam Punkte zu erzielen.

Arne ist beeindruckt davon, wie gut Thilo mit dem Ball ins Ziel trifft. Alice ärgert sich, weil ihr das Seilspringen einfach nicht richtig gelingen will. Maya ist stolz darauf, dass sie beim Wettlauf die Schnellste war. Mohamad findet es unfair, weil er ja viel kleiner ist und deshalb gar keine Chance hatte. Sibylle kann aufgrund einer Verletzung zwar nicht bei allen Übungen mitmachen, unterstützt ihr Team aber nach Kräften mit Tipps und anfeuernden Zurufen. Und Eike hilft Sam dabei, mit dem Pedalo die vorgegebene Strecke unfallfrei zurückzulegen.

Bewegung, Herausforderung, Auspowern, Spaß, manchmal auch Frust: All das (und noch viel mehr) erlebt man im Sport.

Sport bietet ein vielfältiges Erfahrungs- und Lernfeld und vermittelt Werte wie Respekt, Fairness, Teamgeist und Verantwortung. Er fördert nicht nur die (körperliche) Gesundheit, sondern auch den Erwerb zahlreicher Fähigkeiten und Kompetenzen, z. B. das Erkennen eigener Stärken und Grenzen, den Umgang mit Siegen und Niederlagen, Motivation und Durchhaltevermögen, Rücksichtnahme und Unterstützung, Vertrauen und Kooperation. Sport ist interaktiv, bezieht Sinne und Emotionen mit ein und eignet sich daher gut als Methode ganzheitlicher Bildung. Nicht umsonst ist Sport schon immer ein wesentlicher Bestandteil der CVJM-Arbeit.

Um das Potenzial, das im Sport steckt, optimal nutzen zu können, ist es wichtig, Mitarbeitende entsprechend zu qualifizieren, ihnen methodische, personale, sportfachliche und auch theologische Kenntnisse zu vermitteln und ganz praktische Gestaltungs- und Umsetzungsideen an die Hand zu geben.

Bereits jetzt gibt es in einigen Mitgliedsverbänden Ausbildungsprogramme zum Übungsleiter (ÜL) bzw. ÜL-Assistenten Breitensport gemäß den Rahmenrichtlinien des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Zukünftig möchten wir dieses Angebot noch ausbauen, um möglichst viele Mitarbeitende – und dann auch Teilnehmende – in Bewegung zu bringen. Dazu streben wir eine deutschlandweite Vernetzung und Kooperation an und wollen verschiedene Module anbieten: Wochenend-Einsteigerkurse mit dem Kennenlernen unterschiedlicher Spiel- und Bewegungsformen sowie Basis-Infos zur Trainingslehre und Sportmedizin sowie themenspezifische Workshops wie Erlebnispädagogik, Wintersport, Sportverkündigung, und Trendsportarten.

Diese Module können je nach Interesse einzeln belegt oder miteinander kombiniert werden, so dass weiterhin auch der Erwerb der ÜL-Lizenz möglich ist.

Eine Initiativgruppe ist gerade dabei, ein entsprechendes Bildungskonzept auszuarbeiten, und freut sich auf viele Mitstreiter, die – Körper, Geist und Seele im Blick – sich und andere bewegen!

Nadine Knauf
Referentin CVJM-Sport

Wertevermittlung im Mannschaftssport

Neue Sportarten spielerisch ausprobieren

Flag-Football beim ESY-Sportcamp 2019 in Siderno

Demokratie leben und vermitteln

Welches Potenzial zur Demokratiebildung steckt im CVJM?

aej-Generalsekretär Mike Corsa sprach beim FEIER-Tag, dem Abschluss des CVJM-Jubiläums im vergangenen Jahr, über die Demokratiebildung im CVJM

▶ In den Wurzeln des CVJM liegen die Grundlagen für die vielfältigen Formen des CVJM bis heute. Die 1855 verabschiedete »Pariser Basis« schreibt zuallererst als Aufgabe fest, junge Menschen zu verbinden – unter dem Wort Gottes.

Junge Menschen wollen sich bewusst in Abgrenzung zur Erwachsenenwelt organisieren. Diese trat ihnen bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts überheblich gegenüber. Kinder und Jugendliche wurden als Minderjährige bezeichnet, als Menschen mit geringen Rechten gewertet, mit einer minderen Wertigkeit für Staat, Kirche und Gesellschaft.

In diese Situation hinein boten damals beherzte Menschen, auf Jesus Christus blickend, jungen Menschen einen Raum für ihre Ideen. Zwar immer noch im Spiegel des gesellschaftlichen Mainstreams mit Führerprinzipien, aber doch mit der Luft einer Jugendwelt, die junge Menschen ernst nimmt und in den Mittelpunkt stellt. Das ist die Wiege der Jugendverbandsarbeit: junge Menschen als Potenzial, als Partner, als Lebensäußerungen.

Schon früh ist daraus die jugendverbandliche Trias »freiwillig, selbstorganisiert und ehrenamtlich« geworden: Jugend führt Jugend. Das funktioniert gestern, heute und morgen nur, wenn Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ihre Anliegen berücksichtigt wissen und die Angelegenheiten ihrer Gruppe entscheidend mitbestimmen können. Sonst sind sie schneller weg als der Wind: Das war in der Hochzeit der Jugendbünde in den zwanziger Jahren schon so und gilt umso mehr unter der heutigen Vielfalt von Möglichkeiten, sich außerhalb der Pflichtschule zu engagieren.

Der CVJM in seiner vielfältigen Gestalt lebt also nur, wenn es ihm gelingt, relevant für junge Menschen zu sein: Und das heißt, sie zu beteiligen. Mehr als alle anderen Orte in den Lebenswelten von jungen Menschen ist jugendverbandliche Arbeit immer Ausdruck einer demokratischen Lebensweise, auch in autoritären Systemen. Dort befinden sich Schutzräume für Selbstbestimmung und deshalb werden sie immer kritisch von der Staatsmacht beäugt oder gar verfolgt. In diesem Wissen beschreibt der Deutsche Bundesjugendring (der »Lordsiegelbewahrer der Jugendverbandsarbeit«) Jugendverbandsarbeit als Werkstätten der Demokratie, bewusst abgrenzend von Schule und der ökonomisierten Welt.

Das heißt übersetzt, dass der CVJM als verbandliche Jugendorganisation

- jungen Menschen etwas zutraut, ihnen Verantwortung gibt, sie machen lässt und sie dabei unterstützt, Pioniere ihres Lebens zu sein. Er schafft Orte für den Gestaltungswillen junger Menschen und verteidigt diese
- vermittelt, dass Demokratie im Leben und in der Politik der beste Weg ist, in einer komplexen Welt auf der Suche nach der besten Lösung möglichst alle mitzunehmen. Das Erlernen von demokratischen Verhaltenskonzepten und die Bildung zu einem demokratischen Selbstverständnis gehört zum Markenkern des CVJM.

Der CVJM ist also kein inhaltlich anspruchsloser Freizeitpark oder nur ein Lobpreiskloster, sondern ein Rahmen, der offensiv die Auseinandersetzung mit Gott, seiner Schöpfung und der Gesellschaft herausfordert. Und damit ist der CVJM in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen ein wichtiger Impulsgeber der Zivilgesellschaft für eine lebendige Demokratie. Diese Verantwortung muss wachgehalten werden: für die Zukunft des CVJM und der Demokratie.

Mike Corsa
Generalsekretär der aej (Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V.)

Internationale Lernerfahrungen im weltweiten CVJM

Wie junge Menschen im CVJM für das Leben in einer globalen Welt ausgestattet werden

▶ Die Entwicklung von jungen Menschen ist eine Erschließung der Welt: Ein Kleinkind »erobert« Stück für Stück seine Welt, von der Wohnung über den Spielplatz hin zur ganzen Stadt.

Jugendliche erschließen sich weitere Bereiche des Lebens. Mit jedem weiteren Radius erhalten junge Menschen neues Wissen und neue Fähigkeiten, die sie befähigen, das Leben in einer globalisierten Welt zu meistern und mitzugestalten.

Der CVJM bietet jungen Menschen mit der weltweiten Arbeit einen möglichst weiten Radius, in dem fast alles möglich scheint: Durch CVJM-Partnerschaften lernen Jugendliche andere CVJMer kennen und erfahren von deren Träumen und Herausforderungen. Beim Freiwilligendienst arbeiten junge Erwachsene an Projekten und lernen dabei die Sprache, die Arbeitsweise und Entscheidungsprozesse in neuen Kulturen kennen. Mit Projekten von Aktion Hoffnungszeichen können sie andere Menschen stärken. Die Mitarbeit in den internationalen Arbeitsgruppen beim YMCA Europe oder beim CVJM-Weltbund lässt junge Menschen erahnen, was internationale Zusammenarbeit über Grenzen hinweg ermöglichen kann.

Die Lernerfahrungen aus der internationalen Arbeit sind viel mehr als spannende Reise- und Erfahrungsgeschichten. Sie haben das Potenzial, einen unersetzlichen Lernprozess in Gang zu setzen, um junge Menschen zu befähigen, Verantwortung für sich selbst, den CVJM und andere Menschen zu übernehmen. Sichtbar wird es u. a. an folgenden Punkten:

Wissen: sich selbst besser kennenlernen
Ein ganz spannender und für viele unerwarteter Prozess beginnt, wenn man für einen längeren Zeitraum in eine neue Kultur eintritt: Neben dem neuen Wissen über Land, Leute und Kultur lernt man sich selbst besser kennen. Eigene Begrenzungen, Prioritäten, Gefühle, Werte und Prägungen werden im neuen Umfeld sichtbar, die in der gewohnten Komfortzone niemals erkennbar wären.

Um aus den Erkenntnissen auch Kompetenzen und Persönlichkeitsbildung erwachsen zu lassen, braucht es Begleitung und Mentoring.

Haltungen und Werte: kulturelle Brille absetzen
Unsere Wahrnehmung, unser Denken und Handeln ist wesentlich von der Kultur geprägt, in der wir aufgewachsen sind. Die eigene kulturelle Brille nehmen wir unbewusst überallhin mit und können sie nicht einfach absetzen.

Internationale Jugendarbeit macht diese kulturelle Brille im Austausch mit anderen sichtbarer und bietet die Möglichkeit, die Brille von anderen aufzusetzen, um nachzuempfinden und zu verstehen. Damit lassen sich Haltungen und Reich-Gottes-Werte wie Empathie, Menschenwürde, das Eintreten für benachteiligte Menschen und ein reflektierter Umgang mit Ambiguitäten lernen.

Fähigkeiten: internationale Erfahrung befähigt für die eigene CVJM-Arbeit
Ein bekannter Spruch heißt »think global, act local«. In der vernetzten und globalen Welt bringen junge Menschen mit internationalen Lernerfahrungen Kompetenzen mit, die für den CVJM vor Ort oder auf Verbandsebene enorm bereichernd sind. Sie verbinden das Globale mit dem Lokalen und können Türöffner für neue Möglichkeiten im CVJM werden.

Ein Interview über Lernerfahrungen aus dem Internationalen Freiwilligendienst findest du im CVJM-Blog: www.cvjm-blog.de

Gerhard Wiebe
Bereichsleiter
CVJM weltweit

Regina Jordan im Freiwilligendienst in Hongkong

Die internationalen Freiwilligen beschäftigen sich in einem Seminar mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN

ERLEBNIS

Bildung du

Das Stichwort Erlebnispädagogik fällt sehr häufig im Zusammenspiel mit Vorbereitungen von Freizeiten, Gruppenstunden oder JuleiCa Schulungen. »Ja da könnte man doch Erlebnispädagogik mit den Teilnehmenden machen…« ist einer der häufigsten Sätze, der missverständlich formuliert und interpretiert wird. Oft steckt in dieser Aussage der Wunsch nach Erlebnissen und zwar nach solchen, die Teilnehmende nachhaltig beeindrucken, beeinflussen und bestenfalls bilden.

Doch ist dies überhaupt möglich, ohne für sich selber zunächst eine Definition fest zu legen?

Für Laien ist Erlebnispädagogik auch heute noch gleichbedeutend mit Klettern oder zumindest einer spektakulären Natursportart. Dies ist jedoch in zweierlei Hinsicht inkorrekt: Zum einen wird ein Sport zur zu einer pädagogischen Aktivität, wenn gewisse Ziele damit verfolgt werden und zum anderen gibt es inzwischen viele erlebnisorientierte Aktivitäten, die keine nennenswerte sportliche Anstrengung erfordern.

»Erlebnispädagogik ist eine handlungsorientierte Methode und will durch exemplarische Lernprozesse in denen junge Menschen vor physische, psychische und soziale Herausforderungen gestellt werden, diese jungen Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern und sie dazu befähigen, ihre Lebenswelt verantwortlich zu gestalten.« (Definition nach Heckmaier und Michl)

Rein theoretisch klingen der Wunsch nach Erlebnissen und die oben genannte Definition schon nach einem gemeinsamen Nenner: Menschen zu begleiten und in ihrer Entwicklung zu fördern. Was viel zu oft leider nicht bedacht wird ist der Punkt, dass bei einer gelungen erlebnispädagogischen Maßnahme nicht der Erfolg im Vordergrund stehen darf! Dies kann und darf nicht der Anspruch sein mit der Erlebnispädagogik »durchgeführt« wird. Der

Ein paar generelle Tipps zur Reflexion:

Alles, was über eine rein verbale Reflexionsrunde hinaus andere Sinne mit anspricht, ist lebendiger, interessanter und leichter zu merken.

Klassische Auswertungsthemen, die sich aus nahezu jeder Übung herausarbeiten lassen, sind: Rollen im Team, Stärken und Schwächen (Einzelner oder der Gruppe), Ziele, Ressourcen und Widerstände (z. B. Was hilft mir meinem Ziel näher zu kommen? Und: was könnte mich davon abhalten?)

Für eine Frage oder ein Thema entscheiden und diese(s) an die Gruppe geben. Dadurch wird die Auswertung fokussiert und meist deutlich effektiver. Wenn möglich, Material oder Konstruktionen aus der Übung für die Auswertung nutzen, und sie z. B. mit einer Metapher belegen (Was sind die Hände, die euch im Alltag tragen / Kraft geben? Was sind die Stricke, die euch bei eurer Arbeit einschränken? ...)

Die gesamte Übung in eine Metapher umdeuten. Unsere Sprache ist voller mehrdeutiger Formulierungen, die sich bei interaktiven Kooperationsaufgaben hervorragend anbieten: es bewegt sich was, kommt ins Rollen, wird ausgebremst, jemand wird getragen, gelotst, hat eine vernebelte Sicht, es gibt Rückschläge, Engpässe, ...

Im Laufe einer Veranstaltung in den Auswertungsmethoden abwechseln. Auch die beste Methode läuft sich irgendwann leer und wird langweilig.

pädagogik

rch Erleben?!

Die Gefühle-Monster können helfen, schwierige Gefühle ohne Worte auszudrücken

oberste Grundsatz aller Didaktik muss lauten: **Am Anfang steht das Ziel!**

Dies mag paradox klingen, aber wer sich nicht darüber im Klaren ist, was er bei einer konkreten Gruppe bewirken möchte, braucht gar nicht erst anzufangen aktiv zu werden. Die primären Lernziele erlebnispädagogischen Maßnahmen sind die Ausbildung bzw. Förderung sozialer und personaler Kompetenzen. Daher beginnt nach der Aktion die eigentliche Arbeit: die Reflexion.

Alt bekannt ist die sogenannte »5-Finger-Methode«. Jeder einzelne Finger steht für einen Aspekt der beleuchtet werden soll. Der Daumen beispielsweise steht für den Moment, der den Teilnehmenden gut gefallen hat und das Erlebnis geprägt hat. Um die Erlebnispädagogische Maßnahme nachhaltig und vor allem mit einem Transfer in das eigene Leben auszustatten, können die unterschiedlichsten Methoden verwendet werden. Wichtig dabei ist, dass das Erlebte im Vordergrund steht in Verbindung mit einer Reflexion, die die einzelnen Personen aufgreifen, berühren und zum Handeln anregen.

Selbst kleine Ereignisse wie das gemeinsame Seilspringen können so bearbeitet werden, dass gruppendynamische Prozesse erschlossen, transparent und greifbar gemacht werden können. Eine Bildung durch Erlebnisse ist essentiell für die heutige Gesellschaft, die immer mehr in ihrer eigenen digitalen Welt lebt und oftmals den Fokus auf das wichtigste verliert – **auf die eigene Person.**

Marc-Oliver Bauer
Diakon, Sozialarbeiter, Religions- und Gemeindepädagoge, Wildnis- und Erlebnispädagoge

Erinnern mit Zweitzeug*innen

Die Bildungsarbeit des Vereins HEIMATSUCHER e. V.

Seit vielen Jahren ist ein Schwerpunkt der Bildungsarbeit im CVJM LV Hannover e. V. die Erinnerungsarbeit. Bei einem Fachtag zum Thema »Gedenken 2020 – Gedenken 2045?!« durfte ich die Arbeit von »Heimatsucher e. V.« kennenlernen. Ein tolles Konzept, dass ich euch an dieser Stelle vorstellen (lassen) möchte. [Katrin Wilzius]

▶ *»Das bedeutet mich als Mensch. Vier Jahre lang hat mich niemand als Mensch gesehen. Bei diesen Kindern da ist ein Gefühl. Die fühlen das, was ich gefühlt habe«*

Dies ist die Reaktion von Chava Wolf als sie Briefe von Schülern gelesen hat, die ihre Lebensgeschichte im Rahmen der Ausstellung »HEIMATSUCHER: Überlebensgeschichten des Holocausts für eine Welt ohne Rassismus« gehört hatten.

HEIMATSUCHER e.V. ist ein Zeitzeug*innenprojekt, das Kinder und Jugendliche stark gegen Rassismus und Antisemitismus macht. Fast jeder von uns kennt die Bilder aus Auschwitz: Berge von Schuhen, Haaren und Brillen. Doch kaum jemand kennt die Menschen, die dieses Grauen überlebt haben und heute noch mit dem Trauma des Holocaust leben.

Das Thema Holocaust ist sehr abstrakt, unpersönlich und weit entfernt von der eigenen Lebenswelt. Geleitet durch Elie Wiesels Zitat *»Jeder, der heute einem Zeitzeugen zuhört, wird selbst zum Zeugen werden«*, können Kinder ab 10 Jahren und Jugendliche die Menschen kennenlernen, die den Holocaust überlebt haben, die (Über)Lebensgeschichten anschließend weitergeben und so einen aktiven Beitrag zur Erinnerungskultur und zur Demokratie leisten. Sie werden zu ihren zweiten Zeuginnen und Zeugen oder wie sie bei HEIMATSUCHER e.V. heißen: Z**w**eitzeug*innen. So wird das Thema Holocaust greifbar, unmittelbar und persönlich.

Wir bieten Workshops sowohl mit einer Klasse/Gruppe, als auch mit mehreren Klassen/Gruppe gleichzeitig in der Schule/außerschulischen Einrichtung an. Die Workshops umfassen mindestens eine Grundeinheit von 3x45 Minuten. Möglich sind auch Projekttage mit 6x45 Minuten oder eine Arbeitsgemeinschaft. Entsprechend dem Herz-Kopf-Hand-Prinzip ermöglichen wir den Kindern und Jugendlichen einen persönlichen Zugang zum Thema Holocaust. Als Zweitzeuginnen und -zeugen können Kinder und Jugendliche konkret handeln: sie geben die (Über)Lebensgeschichten von Zeitzeuginnen und -zeugen weiter und erinnern an sie.

HEIMATSUCHER e. V. stellt sich der Verantwortung sowie der Herausforderung einer Zukunft ohne Zeitzeuginnen des Holocaust. Solange die Zeitzeuginnen und -zeugen leben halten die Mitglieder von HEIMATSUCHER e.V. mit ihnen Kontakt, erzählen ihnen von ihrer Arbeit, besuchen sie und übersenden ihnen die Briefe. Damit sie nicht verstummen, erzählen Zweitzeuginnen und -zeugen ihre (Über)Lebensgeschichte über das Leben vor, während und nach dem Holocaust weiter. HEIMATSUCHER e.V. verbindet durch die Zweitzeuginnen und -zeugen Generationen. Als Zweitzeuginnen und -zeugen gestalten wir gemeinsam Erinnerung(skultur) und setzen uns für eine vielfältige demokratische Gesellschaft ein.

HEIMATSUCHER e. V.
an deiner Schule oder in deinem CVJM
kontakt@heimatsucher.de

Vanessa Eisenhardt
M. Ed., Leiterin der Bildungsarbeit bei HEIMATSUCHER e. V., Doktorandin am Institut für Diaspora- und Genozidforschung der Ruhr-Universität Bochum

Katharina Müller-Spirawski, geschäftsführende Vorsitzende und Erna de Vries

Vanessa Eisenhardt in der HEIMATSUCHER-Wanderausstellung im Jüdischen Museum Westfalen

Evangelisches Bildungshaus Rastede
SAVE THE DATE!
Neues ausprobieren
Vorträge
Workshops
mitmachen
Stände
informieren
Aufführungen
zusehen
Spielmarkt und spielpädagogisches Forum 2020
„Mehr Spiel-RAUM-geben“
04. Juli 2020 von 10 – 18 Uhr
Informationen & Anmeldung
Telefon: 04402/92840 und 04402/97299315
Email: info@ehvhs.de
Web: www.ehvhs.de
offizieller Kooperationspartner:
CVJM Landesverband Oldenburg

ISRAEL
Youth Tour
2020
16.–25. AUGUST
ALTER: 18–27 JAHRE
Anmelden und dabei sein!
www.arise.icej.de
Arise

INSEL-TAGE 2020
Junge Erwachsene auf Langeoog
18 – 30 Jahre
»Zeit für Dich!«
Begegnung und Austausch
Geistliche Impulse
CVJM Norddeutschland
Anmeldung unter:
cvjm-oldenburg.de/insel-tage

CVJM TAGUNGS- UND GÄSTEHAUS
DERSUNDERHOF
HERZLICH, NORDDEUTSCH, KURZ VOR HAMBURG.
CVJM-Gruppen erhalten 10% Ermäßigung auf die Übernachtung!
Für Familien und solche, die es werden wollen, für Gruppen und Grüppchen, Clubs und Clübchen. Sie planen eine Familienfeier oder ein Treffen? Eine Gemeinde- oder Chorfreizeit? Eine Tagung oder Fortbildung Ihres Unternehmens?
Mit unseren 140 Betten, 10 Seminar- und Tagungsräumen sowie unserem großen Saal bieten wir den richtigen Rahmen für Ihre nächste Veranstaltung oder Freizeit.
Wir freuen uns auf Sie!
www.derSUNDERHOF.de
CVJM-Sunderhof GmbH Forstweg 35 21218 Seevetal/Hittfeld
Tel.: 04105-6210 Fax: 04105-621222 info@dersunderhof.de

CVJM
Schönblick
Herz trifft Himmel
Angekommen!
Angenommen?
Miteinander dranbleiben
21.–23. Juni 2020
Integration: Chancen und Herausforderungen
Frühbucher-Rabatt bis 15. April 2020
Infos & Anmeldung: www.schoenblick.de/integrationskongress
Foto: iStockphoto/rawpixel

Bildung ist nicht alles, aber

Der CVJM Norddeutschland unterstützt

▶ Bildung ist elementar. Durch Bildung kann der eigenständige Weg zu einem besseren Job, einem besseren Einkommen oder zu einem besseren Verständnis der eigenen Rechte gebahnt sein.

Auch mit Bildung kann es viele Hürden zu einem erfüllten Leben geben. Aber ohne Lesen, Schreiben und Rechnen zu können, wird einem oft die volle gesellschaftliche Teilhabe verwehrt. Nicht zuletzt ist ‚Hochwertige Bildung' auch Ziel Nummer 4 der Agenda für nachhaltige Entwicklung.

Der CVJM Norddeutschland engagiert sich seit vielen Jahren mit seinem Arbeitskreis Internationale Arbeit in diesem Gebiet. Langjährige Partnerschaften mit den CVJMs Madurai und Ranchi in Indien schaffen Bildungschancen für Kinder und Jugendliche vor Ort.

Der Arbeitskreis Internationale Arbeit des CVJM Norddeutschland trifft sich regelmäßig zu Präsenztreffen und zwischendurch zu Telefonkonferenzen. Gemeinsam wird an der Unterstützung der Projektpartner gearbeitet. Die Spendengelder stammen zum Teil aus Projekten der Ortsvereine in Norddeutschland, beispielsweise Sponsorenrallyes. Zuletzt wurde die Förderung der Behindertenschule in Madurai mit jeweils 3.000 Euro jährlich für die Jahre 2019 bis 2021 bewilligt. Ein Bildungsangebot in Ranchi erhält für denselben Zeitraum 4.000 Euro. Der Kontakt ist eng. Die Projekte werden auch von Mitarbeitenden des CVJM Deutschland besucht. Demnächst, Ende Februar reißt Aktion Hoffnungszeichen-Referentin Claudia Kuhn zusammen mit CVJMern aus Esslingen nach Indien und besucht neben Ranchi und Madurai ebenfalls Projekte in Salem und in Bubaneshwar. In Madurai gibt es ebenfalls deutsche weltwärts-Freiwillige, die dort etwa ein Jahr lang in der Schule für geistig behinderte Kinder mitarbeiten. Die Schule wurde 2000 damals mit vier Kindern gegründet. Mittlerweile werden dort etwa 100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Seit 2005 unterstütz vom CVJM. In Kleingruppen wird je nach individuellem Förderbedarf unterrichtet. Die Beeinträchtigungen reichen von Autismus über Hördefizit hin zum Down-Syndrom. Kinder mit besonders auffälligem Verhalten, wie z. B. unbegründete Wutausbrüche, werden durch Kunst-, Musik- oder Physiotherapie speziell gefördert.

Der YMCA Ranchi hat ein Bildungs- und Gesundheitsprojekt ins Leben gerufen. Durch dieses werden vor allem die 45.000 Slumbewohner aus neun Slums

Die Mitglieder des Arbeitskreis Internationale Arbeit im CVJM Norddeutschland

ohne Bildung ist alles nicht

zwei Projekte in Ranchi und Madurai

in Ranchi erreicht. Diese leben in hoher Armut, mit geringem Einkommen und keinem Zugang zu Bildung, Gesundheit du Ernährung. In jedem der neuen Slums hat der YMCA Ranchi ein Zentrum eröffnet, in dem verschiedene Programme angeboten werden. Zu den Angeboten des YMCA in den Slumzentren gehören Vorschulprogramme, Berufsbildungszentren sowie Sensibilisierungs- und Gesundheitsprogramme.

Dies sind nur zwei Projekte, die der CVJM mit Aktion Hoffnungszeichen unterstützt. Über alle anderen wird in der regelmäßig herausgegebenen Broschüre von Aktion Hoffnungszeichen berichtet.

Silke Bölts
Arbeitskreis
Internationale Arbeit
CVJM Norddeutschland

KIN-BALL® *Ein Ballspiel mit wenig Hürden…*

Mein persönliches Bildungs-Highlight auf der CVJM Mitarbeitendentagung (MAT) 2019 war der Sportworkshop mit Johann Stüwe aus dem CVJM Brückenschlag Nord-Ost.

11 Teilnehmende lernten die (Trend)-Sportart KIN-BALL® kennen. Für mich seitdem eine tolle Möglichkeit, Bewegung in einfacher und spaßmachender Form in unsere CVJM zu bringen.

Das hat vor allem vier Gründe

- Alle Beteiligten sind Teil des Spielgeschehens und (re)agieren immer als komplettes Team (interaktiver Gedanke)
- Die Bewegungsabläufe und Regeln sind denkbar einfach und es braucht somit kaum persönliche Voraussetzungen.
- Statt zwei spielen drei Teams zeitgleich gegeneinander. Somit ist das Konkurrenzgefühl durch eine pfiffige Punktevergabe entschärft.
- Der spielerische Gedanke überstrahlt den sportlichen, da selbst Sportvereine es nicht nur leistungsbezogen anbieten.

Das Spiel

KIN-BALL ® wurde von dem Sportpädagogen Mario Demers Mitte der 1980er Jahre in Kanada entwickelt und wird wie folgt gespielt: Ein KIN-BALL® Sport-Spiel wird zwischen drei gegnerischen Mannschaften zu je 4 Feldspielern ausgetragen. Alle drei Mannschaften befinden sich dabei auf dem Spielfeld. Eine Mannschaft schlägt den Ball auf, nachdem sie eine gegnerische Mannschaft 'aufgerufen' hat.

Ziel des Spiels ist, den Ball seitens der aufgerufenen Mannschaft mit einem beliebigen Körperteil zu fangen und damit zu verhindern, dass der Ball den Boden berührt. Das Team, das den Ball gefangen (unter Kontrolle gebracht) hat, schlägt den Ball für eine andere Mannschaft auf. Das Spiel läuft so lange weiter, bis ein Fehler begangen wird. Begeht eine Mannschaft einen Fehler, erhalten die beiden anderen Mannschaften je einen Punkt.

Der KIN-BALL® Sport wird in gleichgeschlechtlichen und in gemischten Teams gespielt.
(Zitat aus dem offiziellen Regelwerk der »International Kin-Ball Sport Federation«)

Wer sich über das Sportspiel informieren möchte, findet unter folgendem Link nützliche Hinweise. Enthalten ist auch ein Video, das einen tollen Einblick in die Möglichkeiten bietet: cvjm-oldenburg.de/kin-ball

Wer Interesse hat, über KIN-BALL® weiter nachzudenken, kann sich gern im Landesverband Oldenburg unter friedemann.hoensch@cvjm-oldenburg.de melden. Wir schauen dann zusammen, ob und wie es gelingen kann.

Teilnehmende der MAT probieren KIN-BALL aus

Bildung durch Bewegung
Aus dem benannten Sportworkshop der MAT bin ich im besten Sinne »gebildet« herausgekommen und lernte folgende Aspekte kennen:

- Bewegungsintensives Spielen schweißt das eigene Team zusammen.
- Die geteilte Freude am »zwecklosen« Spiel wirkt aufbauend und beflügelnd.
- Interaktion selbst mit Menschen, die mir vielleicht irgendwie fremd erscheinen und mit denen ich vorher keinen Kontakt hatte, ist möglich.
- Ein rücksichtsvoller Umgang mit Mensch, Umwelt und Material kann ich in kurzer Zeit einüben.
- Ich betreibe auf leichte Weise eine gesunde sportlichen Aktivität.

Auch wenn Sport und Spiel im CVJM oftmals nicht so viel Bedeutung beigemessen werden wie beispielsweise dem gemeinsamen Bibellesen und dem Austausch von Glaubensfragen, so ist doch der Effekt manches Mal größer und dadurch unsere Botschaft verständlicher, als vorher angenommen. Und sogleich fange ich an zu träumen. Wäre das nicht etwas für unseren CVJM im Norden? Ein Ball-Spiel mit wenig Hürden (In- und Outdoor möglich, wenig Material, leichte Regeln ...), das Jung und Alt vor Ort sowie überregional zueinander und in Bewegung bringt. Ich hätte Lust, daran weiterzudenken. Zumindest hat Johann es uns auf der MAT richtig schmackhaft gemacht.

Workshop im Juli
Gelegenheit zum Kennenlernen von KIN-BALL gibt es beim Spielmarkt in Rastede am 04.07.2020 (siehe Anzeige). Dort werden wir die Outdoor-Variante des Spiels testen und können besprechen, wie ihr die Idee in einer Gruppe vor Ort umsetzen könnt.

Friedemann Hönsch
CVJM Landessekretär, LV Oldenburg

Gefördert vom:
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Faulenzen für Anfänger

▶ Momentan habe ich mal einen sehr vollen Terminkalender: Veranstaltungen, Sitzungen, Klausurtage, Seminare an denen ich teilnehme oder bei denen ich als Referentin eingeladen bin. Dazu kommen gerade so am Anfang eines Jahres viele Verwaltungsaufgaben im Büro und natürlich auch der »ganz normale« private Alltag. Wenn ich dann mal frei habe, komme ich nur mühsam zur Ruhe. Ich habe immer das Gefühl, irgendwas zu vergessen, zu verpassen oder vielleicht doch nicht zu schaffen. Die Möglichkeit, dass ich per Handy, Mail oder WhatsApp nahezu jederzeit erreichbar bin, macht es nicht unbedingt besser. Vielleicht kennst du das auch!

Für mich ist dieses Thema scheinbar (ganz sicher ;-)) nicht neu! Ein zufälliger Fund auf meinem Laptop zeigt mir das sehr deutlich. Vor etwa zehn Jahren habe ich diese »Entschleunigungsliste« geschrieben, die ich heute mit euch teilen möchte. Eine Sammlung von Ideen, damals wie heute überschrieben mit »Faulenzen für Anfänger«. Die soll(t)e mir und anderen helfen, mal einen Gang oder auch zwei herunterzuschalten.

- Lege dich tagsüber für eine halbe Stunde aufs Sofa und tue nichts (außer vielleicht Musik oder Vogelgezwitscher zu hören oder deinen Gedanken nachzuhängen)
- Gehe zu Fuß zu einer Verabredung, in die Schule oder zur Arbeit.
- Gehe nach der Arbeit oder nach der Schule nicht direkt nach Hause, sondern iss auf dem Heimweg ein Eis in deiner Lieblingseisdiele oder ein Stück Kuchen in deinem Lieblingscafé (nicht »to go« :))
- Notiere jeden Montag drei Dinge, die du auch in der nächsten Woche erledigen kannst, ohne dass die Welt untergeht – und halte dich dann auch daran.
- Leih dir den Hund vom Nachbarn aus und mache einen langen Spaziergang.
- Wenn du auf dem Heimweg an einer Bank vorbeikommst – setze dich ein paar Minuten drauf und schaue dir die Gegend an.
- Bleib am Sonntag nach dem Aufwachen noch mindestens eine Stunde im Bett.
- Verbringe einen Tag (oder noch besser ein Wochenende) ohne Laptop und Smartphone
- Pflücke dir selbst einen Blumenstrauß!
- Räum dein Zimmer, deinen Schreibtisch, die Küche erst morgen auf :)

Vielleicht ist die eine oder andere Idee ja auch für dich hilfreich. Vielleicht helfen dir auch ganz andere Dinge, um zur Ruhe zu kommen. Sei einfach kreativ und mutig.

Wenn du diesen Text liest, sind wir schon mitten in der diesjährigen Fastenzeit. Die Fastenzeit ist eine Zeit der Besinnung und Umkehr. In ihr sollen wir Menschen einen Blick über unseren Alltag mit allen seinen Herausforderungen hinaus werfen. In diesem Jahr nutze ich diese 40 Tage, um mich anhand eines Fastenkalenders mit einer Sache, einem Thema zu beschäftigen, das in meinem Leben zu kurz kommt: Zeit für mich. Zeit, um zur Ruhe zu kommen. Zeit für Familie und Freunde. Und Zeit für Gott. Zeit, um seine Schöpfung zu bewundern. Zeit, auf sein Wort zu hören. Ich bin gespannt auf die Erfahrungen, die ich machen werde!

Dir wünsche ich für die nächsten Wochen viele besondere Momente der Ruhe in deinem Alltag, wo auch immer du bist.

Katrin Wilzius
Referentin für den CVJM LV Hannover e. V.
im Landesjugendpfarramt der hannoverschen Landeskirche